

machen würde. Das heißt zugleich der rund 1,6 Prozent ausmachenden Entlastung bei den Altzinsen können wir aus diesen beiden Posten auf 2,6-3,1 Prozent Senkung der Lebenshaltungskosten. Nun enthält die Notverordnung über die Preisfestlegung allerdings noch einen Spezialfall. Es wird ein Preisstimmungsamt für Preisänderungen bestellt, das dem Grunde der Bevölkerung gegen Überlieferung von Preisen für lebenswichtige Gegenstände des täglichen Bedarfs und lebenswichtige Leistungen zur Befriedigung des täglichen Bedarfs dienen soll. Dieser Preisstimmungsamt hat sehr weite Vollmachten, unter denen für die Frage der Preisbildung von Straßenbahnfahrten die Möglichkeit des Erlasses der Beförderungssteuer vielleicht besonders wichtig ist. Überdies muß man sich hüten im Klaren sein, daß diese Befreiung von der lebenswichtigen Senkung von Preisen, die sich am freien Markt bilden, doch reichlich unklar ist und daß dem praktischen Wirken dieses Preisstimmungsamtes wohl ziemlich enge Grenzen gezogen sein werden. Immerhin wollen wir optimistisch annehmen, daß noch einmal 15-20 Prozent der Lebenshaltungskosten durch die Maßnahmen des Preisstimmungsamtes um 10 v. H. gesenkt werden sollen. In diesem günstigen Falle kommen wir auf die Aussicht (auch keineswegs die Sicherheit) einer Senkung der Lebenshaltungskosten, die zwischen 4,5 und 8 Prozent liegen kann. Bei einer durchaus unphänomenalen, aber keineswegs pessimistischen Rechnung wird also im allgemeinen nicht mehr als ein Drittel bis höchstens die Hälfte der Lebenshaltungskosten durch Preisfestlegen einen Ausweg zu finden. Die restliche Hälfte bis zwei Drittel der nominalen Lebenshaltungskosten wird auf die Preisänderung übrig bleiben.

Das aber ist nicht nur sojournale Fiktion, sondern tatsächlich auch der Fall. Man wird ein Widerbestehen der Wirtschaft, also eine Besserung am Arbeitsmarkt anbahnen. Die Ausforderung der gebundenen Preise und der Druck auf die monopolistischen Preise; der freilich wirksamer wäre, wenn er weniger (speziell) ausgeübt werden könnte auf Grund einer Monopolkontrolle, wie sie die Sozialdemokratie seit langem fordert, könnte zu einer Besserung der Löhne, zu einer Anhebung der Konsumtion gerade dann führen, wenn nicht gleichzeitig die Monopolaufkraft für Konsumgüter durch den Lohndruck und reale Einschränkung der Monopolaufkraft verfehlerter werden würde. Antitrust-Maßnahmen, die sich auf dem Gebiete der Preisbildung durch monopolistische Bindungen ergeben haben, zu beseitigen und durch eine Neuordnung der Konsumkraft den Verbraucher zu stärken, werden durch den Lohndruck, der über die Preisbildung hinausgeht, bestehende Wirtschaftskrisen verschärfen. Dabei kommt weiter die Senkung der wirtschaftlichen Wiederbelebung hinzu, daß die Senkung der Löhne nur durch die zwangsweise Zinskonvention ermöglicht wird, vor der alle Sachverständigen von Bedeutung der Regierung eindringlich gewarnt haben, weil sie, so angenehm die Entlastung des Schuldners in dieser Beziehung empfunden werden wird, gleichwohl die Rückkehr gesunder Verhältnisse auf dem Kapitalmarkt, die nun einmal nur auf Vertrauen beruhen können, erschweren wird.

Wenn wir heute unter vorläufiger Zurückstellung von Einzelheiten, die uns teilweise zu begreifen, teilweise abzulehnen zu sein scheinen, nur den Grundcharakter der wirtschaftlichen Maßnahmen der Notverordnung betrachtet haben, so müssen wir zu dem Ergebnis kommen, daß sie in sozialer Beziehung wenig gerechtfertigt ist, die Hoffnung zu erwecken, daß man auf diesem Wege die Wirtschaftskrisen der Welt überwinden kann. Die Wirtschaftskrisen und die Verringerung der Produktion, die in dem Rahmen, in dem dafür die Möglichkeiten durch unsere Wirtschaftspolitik gegeben sind, näher kommen wird.

Dietrich im Rundfunk.

Reichsfinanzminister Dr. Dietrich äußerte sich am Mittwochabend im Rundfunk noch einmal über die Grundgedanken der neuen Notverordnung der Reichsregierung. Es handelte sich um Maßnahmen, die in die wirtschaftlichen und privatrechtlichen Verhältnisse eingreifen wie nie zuvor, und auch auf vor Verträgen, die die Notverordnung keinen Fall. Es werde es nicht ausbleiben, daß die Verordnung auch in die Verhältnisse der Wirtschaft eingreife und abgelehnt werde, beispielsweise unter Schenkungen wie. Es sei aber dem Geist des Marxismus, des Bolschewismus usw. Man müsse aber bedenken, daß man in außerordentlichen Zeiten mit normalen Maßnahmen nicht viel anfangen könne. Der Minister erläuterte dann die Notverordnung auf dem Gebiet des Bauesens und die neuen Wege auf dem Gebiet des Sozialsystems. Bei der Senkung der Preise und der Beschäftigten sei davon auszugehen, daß die deutsche Wirtschaft aus der Wirtschaftskrisen und aus dem Außenhandel befreit. Der Außenhandel habe sich trotz aller Erschwernisse der letzten Zeit merklich verbessert. Es würden uns aber fortgesetzt und in steigendem Maße Schwierigkeiten gemacht. Vom Außenhandel hänge auch die Frage ab, ob wir unter privaten Zuständen zahlen könnten. Wenn man einmende, daß die Maßnahmen wegen der Erhöhung der Löhne ihre Wirkung verfehlen würden, so glaube er, daß die Lohnminderungsmaßnahmen namentlich bei der sinkenden Preisbewegung ein ernstliches Hindernis für den Erfolg nicht sein werde. Auch die übrigen Zweifel an einer Auswirkung der Aktion seien angesichts der Herabsetzung von Mieten, Frachten, Kohlen- und Eisenpreisen unbegründet. Wenn man der Regierung fortgesetzt mangelnde Voraussetzungen vorwerfe, so wolle er den Kritikern die Frage vorlegen, ob irgend jemand von ihnen nicht auf den Gedanken gekommen sei, daß ein solcher Sturm auf die Reichsbank, wie sie ihn vor Monaten erlebt hätte, ausbrechen würde, daß das englische Pfund zum Sinken käme und daß fremde Staaten die Einfuhr sperren und ihre Zölle erhöhen könnten.

Stützen des 3. Reiches.

Defizienten und Landesverwalter. Der nationalsozialistische Kreisleiter in Reibingau, Buchhalter Prinz, aus Gedau, der mit 21000 Mark unterirdischen Krawallgeheimen geflossen war, hat sich in Wiesbaden der Polizei gestellt. Er hatte noch 38 Mark in seinem Besitz. In Buchen ist eine Reihe von Nationalsozialisten, darunter der ehemalige Epitaphkanzler der nationalsozialistischen Stadtratsverwaltung, K. O. S., und ein Magistratsbeamter, der schon früher wegen Unterschlagung von Pflegegeldern bestraft worden ist, unter dem dringenden Verdacht der Spionage verhaftet worden.

Deffentlicher Anschlag der Brüninge.

Auf Veranlassung des Regierungspräsidenten in Köln ist die Rundfunkrede des Reichsleiters im Verwaltungsbereich des Regierungsbereichs Köln durch öffentlichen Anschlag bekanntgegeben worden. Wie wir erfahren, bieten zahlreiche andere preußische Behörden diesem Beispiel folgen und die Reichsleiter werden mit ihren scharfen Erklärungen gegen die Nationalsozialistische Partei ebenfalls öffentlich anschlagen lassen.

Revidierte Ostverordnung.

Wenigstens können die größten Schäden vermieden werden.

Der Professorenrat einer einflussreichen Kreise gegen die Ostverordnung vom 17. November hat die Reichsregierung veranlaßt, durch Ausführungsbestimmungen die unzulässigen und teilweise sehr eingetretenen Wirtungen und Verzerrungen dieses völlig ungenügend durchdachten Gesetzes abzumildern.

Vor der Ausführungsbestimmungen veröffentlicht wurden, ist sämtlichen Gläubigern Gelegenheit zur Meinungsäußerung gegeben worden, um ihre Interessen so weit wie irgend möglich zu berücksichtigen. Bis zu einem gewissen Grade ist das auch geschehen, wenn auch an den Grundlagen der Notverordnung nicht geändert ist. In den Ausführungsbestimmungen ist man an verschiedenen Stellen den Gläubigern entgegengekommen, aber die Anpassung der überhöhten Kapitalbelastung an den wirtschaftlichen Substanzwert der überhöhten landwirtschaftlichen Betriebe soll nach wie vor auf Kosten der Gläubiger allein erfolgen. Die wichtigsten Ergänzungen zur Notverordnung, welche die Ausführungsbestimmungen enthalten, sind folgende:

Grundsätzlich wird festgelegt, daß ein Entschuldungsverfahren nur in solchen Fällen angewandt ist, in denen die Durchführung des Verfahrens die Vorbereitung und Einbringung der nächsten Ernte ermöglicht. Hierbei ist Vorzorge zu treffen, daß ein gerechter Ausgleich zwischen den Interessen der landwirtschaftlichen Schuldner und ihrer Gläubiger gefunden wird. Durch diese Vorzorge wird der Kreis der in das Entschuldungsverfahren einbezogenen Betriebe bedeutend verkleinert, wenn bei der Entschuldung der staatlichen Stellen nicht, wie es im Osten üblich ist, der Einfluß der Großgrundbesitzer eine zu große Rolle spielt. Ein Entschuldungsverfahren wird ferner in den allgemeinen wirtschaftlichen Interessen zuwiderlaufend begünstigt und nicht eingeleitet, wenn die damit verbundenen gesellschaftlichen Schädigungen überwiegen. Infolge der Ausrichtung auf Banken und Sparkassen zum Zusammenbruch einer größeren Anzahl gesunder Betriebe oder Kreditinstitute führen würde. Durch diese Bestimmung sind die Wünsche der landwirtschaftlichen Genossenschaften und der Banken erfüllt worden, die befürchteten, daß durch die Sanierung einzelner Betriebe ein größerer Kreis von gesunden Betrieben bedroht wird.

Zu Zurechnern für unter das Entschuldungsverfahren gestellte Betriebe dürfen keine Personen bestimmt werden, die an der Durchführung des Verfahrens ein unmittelbares Interesse haben. Diese Bestimmung ist aber nicht scharf genug; denn

man will bei der Akquiritivhaft in Offensivität einem Ost-Zurechnern bestellen guten Nachbars ein banalsten Landwirtes nachweisen, daß er ein unmittelbares Interesse an der Durchführung des Entschuldungsverfahrens habe. Besser wäre es, wenn man als Zurechnern nur absolut unabhängige Landbesitzer feststellen zugelassen hätte.

Wichtig ist ferner, daß Verzugsverträge über landwirtschaftliche Waren nicht unter den Schutz des Entschuldungsverfahrens fallen, sondern erfüllt werden müssen, gleichviel, ob sie vor Eröffnung oder nachher mit Zustimmung des Zurechners abgeschlossen sind. Auch muß der Betriebsinhaber sein gesamtes Vermögen zur Befriedigung der Gläubiger zur Verfügung stellen. Es dürfen also private Vermögenswerte, die nicht zur Befriedigung des Betriebes gebraucht werden, nicht den Zugriff der Gläubiger entzogen werden.

Schließlich sind die Ausführungsbestimmungen über das Entschuldungsverfahren wichtig. Zunächst soll eine glatte Einigung zwischen dem Schuldner und seinen Gläubigern angestrebt werden. Ist dies nicht möglich, so ist ein Entschuldungsplan aufzustellen. In erster Linie soll die Stillung eines Teils der Gläubigerforderungen angestrebt, wenn das nicht möglich, sollen Zinsrückstände erlassen und die Zinsfälligkeit ermindert werden. Reicht das alles noch nicht aus, so können Kapitalforderungen herabgesetzt werden. Hierbei ist zu prüfen, ob die vorausliegende Entwidlung des Betriebes die Auszahlung von sogenannten Befreiungsscheinen zugunsten der mit einem Teil ihrer Forderungen ausgelassenen Gläubiger gestattet. Bei der notwendigen Kürzung von Kapitalforderungen sollen zunächst die Zinsen und die Zinseszinsen in Betracht gezogen sowie betriebsfremde Forderungen herangezogen werden. Unter betriebsfremden Forderungen versteht man solche, die durch Aufwendungen des Landwirts entstanden sind, welche über das gewöhnliche Maß hinausgehen, sowie Kapitalforderungen, die durch Anbahnung von Zinsen ausgelassen sind.

Innere grundsätzliche Gegenüberstellung gegen derartige Vorschläge, die einen Zwang der Wirtschaft unterbinden und anderen Wirtschaftszweigen Vorteile bringen, ist durch diese Ausführungsbestimmungen nicht behoben. Jedoch kann durch die Bestimmungen der größte Schaden vermieden werden, wenn die staatlichen Stellen, die über die Entschuldungsentscheidungen zu entscheiden haben, sich nicht von dem Geban der Befreiung, sondern lediglich von dem der Produktionshaltung führen lassen.

Salandra gestorben.



Antonio Salandra.

Der frühere italienische Ministerpräsident (1914/16), der Italien in den Weltkrieg führte, ist gestern gestorben. Salandra war Führer der Konföderation und bekannte sich nach dem schicksalhaften Mißlingen der Bemühungen Mussolinis. Salandra hat ein Alter von 78 Jahren erreicht.

Bestialität.

Blut-Beist im hessischen Staatsgerichtshof.

Darmstadt, 10. Dez. (Hf.). Der hessische Senat hat den Bericht der Sachverständigen Dr. Best, auf Vortrag des Reichsanwalts in den Beschuldigungsakten aus dem hessischen Staatsgerichtshof gewählt. Die Wahl des Vorsitzenden in den Staatsgerichtshof erfolgte auf Wunsch der Nationalsozialistischen Partei, die damit aus neue bewiesen hat, daß sie sich mit den rechtsgerichtlichen und blutigen Plänen der Wortschreiber erklärt.

Vogelheim auch in Anhalt.

Ermittlungen der Dessauer Kriminalpolizei haben ergeben, daß ähnliche buntfarbige Pläne wie von führenden hessischen Nationalsozialisten in Vogelheim auch von maßgebenden Nationalsozialisten in Anhalt ausgearbeitet worden sind. Aus diesem Grunde wurden kürzlich in Dessau mehrere Sauschpunkte vorgenommen. Ueberhaupt häufen sich die Anhaltspunkte dafür, daß das Vogelheimer Dokument keinen Einzelfall darstellt, sondern unter geistlicher Anleitung des nationalsozialistischen Juristenbundes von allen maßgebenden Landesinstituten der Nazis ähnliche Dokumente ausgearbeitet sind und zwar im stillschweigenden Einverständnis mit der Leitung der Reichs-Zentrale in München. Nur so ist es auch zu erklären, daß die Reichsleitung der NSDAP entgegen ihren anfänglichen Erklärungen bisher gegen die Vogelheimer Blut-Beist nichts unternommen hat.

Französisch-englischer Zollkrieg.

Paris, 10. Dezember. (Hf.). 'Paris Midl' berichtet: 'Da ein Angebot Frankreichs an England über die Wiedereingabe der jüngsten Zollverträge zu verhandeln, erfolglos geblieben ist, bereitet die französische Regierung im Zusammenhange mit den maßgebenden Persönlichkeiten des Handels und der Industrie Gegenmaßnahmen, und zwar insbesondere eine Einfuhrkontrollierung, vor.' Der englisch-französische Zollkampf dürfte damit schon in diesen Tagen seinen Anfang nehmen.

Kom gegen die Nazis.

Rom, 10. Dez. (Hf.). Im Verlauf der Besprechungen, die von dem Vorsitzenden der Zentrumspartei, dem Abg. Kaas, dieser Tage in Rom mit dem Vatikan geführt wurden, haben die maßgebenden Persönlichkeiten der Vatikanpartei dringend gebeten, in Deutschland von einer Koalition zwischen Zentrum und Nationalsozialisten möglichst abzurufen. Dieser Ratsschlag erfolgte unter ausdrücklichem Hinweis auf die schiefen Erfahrungen des Vatikan mit dem Faschismus.

Zentrum und Nazis in Hessen.

Darmstadt, 9. Dezember. (Hf. Dr. Hf.). Die Zentrumsfraktion des Hessischen Landtages nahm am Mittwoch zu den von den Nationalsozialisten zur Regierungsbildung gebildeten 12 Bedingungen in einer mehrstündigen Sitzung Stellung, ohne jedoch eine Entschcheidung zu fällen. Die Beratungen fallen am Donnerstag fortgesetzt werden.

Es ist bemerkenswert, daß die 'unabhängigen Bedingungen' der Nationalsozialisten zur Regierungsbildung nicht in Darmstadt, sondern in München formuliert worden sind. Diese Bedingungen tragen rein agitatorischen Charakter und lassen an ihrem Inhalt erkennen, daß sie nur den Zweck haben, den negativen Ausgang der Verhandlungen, von dem die Nazis überzeugt sind, von vornherein vor der Öffentlichkeit zu rechtfertigen.

Auffentheater.

Der Rechtsausschuß des Reichstages gehört zu denjenigen Ausschüssen, deren Vorkommnisse Nationalsozialisten sind, die die Arbeiten dieser Ausschüsse auf jede Weise durch Verhinderung zu sabotieren versuchen. Solange es sich um den Rechtsausschuß des Reichstages handelt, sind die festsetzenden Vorkommnisse die Ausschüsse ebenfalls einzuwirken und auf. Neumöbeln vornehmen lassen können. Der stellvertretende Vorsitzende des Rechtsausschusses Dr. Landsberg (Soz.) hatte so verfahren und den Rechtsausschuß für Mittwoch, den 9. Dezember, einberufen, um eine seit langem angefallene Fülle von Arbeiten erledigen zu lassen. Als die Ausschussung begann, erließen die Nationalsozialisten den deutschen Reichstag und teilte im Dienste der Nationalsozialisten gegen die Ausschüsse in der Reichstagskammer einzuwirken, er sei inoffiziell nicht durch den Vorsitzenden einberufen, er sei inoffiziell nicht durch den Reichstagspräsidenten einberufen, er sei inoffiziell nicht durch den Reichstagspräsidenten einberufen, er sei inoffiziell nicht durch den Reichstagspräsidenten einberufen. Es verwies darauf, daß sich kein Ausschuss auf die Arbeit des Reichstages durch nationalsozialistische Vorkommnisse gestalten lassen könnte.

Unter Einmütigkeit der Deutschnationalen wurde dann einstimmig ein Antrag Marx angenommen, durch den der Ausschuss über den Prozeß des Abg. Overling zur Tagesordnung überging. Das ganze persönliche Verhalten der deutschnationalen Abgeordneten Dr. Overling und Berndt, die sich wie eine Art Marx und Overling verhielten, zeigte, daß es sich nicht einmal um eine ernsthaft politische Diskussion, sondern um ein recht einfaches Manöver handelte. Als der Abg. Dr. Marx unter großer Heiterkeit des Ausschusses feststellte, daß trotz der angeblichen Nichtanwesenheit des Ausschusses die deren Deutschnationalen sich doch vorlistig haben in die Diätennamenliste eintragen lassen, erhob sich der Fürstlenkemann Overling und erklärte: 'Es liegt in unserem Ermessen, ob wir das über oder nicht da sind.' Das unter ermahnen Menschen eine beratend sinnvolle Komödie überhaupt aufgeführt werden kann, ist ein deutlicher Beweis dafür, bis zu welchem Grade von Verlogenheit sich die Deutschnationalen in dem Gefolge der Nationalsozialisten begeben haben.

Nach dem mißglückten Sabotageversuch der Deutschnationalen begann der Rechtsausschuß seine tatsächliche Arbeit.

Deutsche Schmutzfinfen im Ausland.

Rom, 9. Dez. (Hf. Dr. Hf.). Am Saal der Deutschen Vereinigung beschloß die Reichsregierung, die Reichsbank unter dem Dienstauftrag in hunderttausend Ausprägungen die deutsche Republik und die republikanischen Staatsbürger Deutschlands, Innerhalb der Zuhörerschaft zeigte sich eine stark Empörung gegen Reich. Nur wenige zollten dem Nazi-Agitator Beifall. Die Mitglieder der Reichstags waren dem Vortrag demotiviert ferngeblieben.

Die Gutiner Urteile bestätigt.

Lübeck, 10. Dez. (Hf.). Das Landgericht Lübeck bestätigte am Mittwoch als Berufungsinstanz im großen und ganzen das von dem Gutiner Schöffengericht gegen 11 Reichsbankbeamte verhängte Strafurteil. Lediglich die Höchststrafe von 6 Monaten Gefängnis wurden auf 6 bzw. 3 Monate ermäßigt. Jedoch wurden andere Strafen von 2 auf 3 bzw. 4 Monate erhöht.

Das Elend der Bergarbeiter.

Offen, 9. Dezember. (Eig. Zus.) Die vom Reichsarbeitsminister Egerwald geleitete in Münster angeordnete größere Lohnhebung für die Bergarbeiter hat innerhalb der Ruhrbergarbeiterfront eine große Empörung ausgelöst. Der Hinweis des Ministers, daß er bisher in bestmöglicher Weise verfuhr habe, die Lage der Bergarbeiter zu erleichtern, ist angefochten worden. In der Tat ist die Bergarbeiterschaft gegenwärtig in einer Situation, die sich als die schlimmste gegenwärtig befindlich, als fast nichtausweglich. So haben beispielsweise die Bergarbeiter im Ruhrgebiet schon jetzt den Stand von Anfang 1927 und damit die unterste Grenze des allgemein geplanten Lohnniveaus erreicht. Schon heute wissen die Bergarbeiterfamilien mit fast geschätzten Einnahmen kaum zu leben. Die Ankündigung, daß trotzdem speziell die Bergarbeiterelände stark abgebaut werden müssen, hat daher die größte Erbitterung wachgerufen. Besonders aus dem Grund, weil schon fast hunderttausend die realen Einkommen der Ruhrbergarbeiter sich erheblich hinter dem Stande von 1913 befinden, während das Leistungsergebnis im gleichen Zeitraum um 62 Prozent gestiegen ist. Hinzu kommt, daß die Lohnkosten im Bergbau bereits um 2 Markt je Fördertonne zurückgegangen sind und gegenwärtig circa 5 Markt betragen dürften. Diese Leistungssteigerung einerseits und Hungerelände andererseits sind aber mit dem besten Willen auf die Dauer nicht tragbar. Anstatt den jetzt schon bestehenden Spannungszustand zu mildern, legt die Regierung nach den Worten Egerwalds ihre Aufgabe darin, den Bergarbeitern neue und gegenüber den übrigen Bevölkerungsteilen außerordentliche Verbesserungen zu gewähren. Dieser Schritt ist um so verdäglich, als die bergmännliche Sozialversicherung, die Knappschaft, durch die Streikmaßnahmen schon stark verarmt ist. Kurzum, die Politik der Regierung gegen den wirtschaftlich und sozialen Ausfall der Bergarbeiterschaft ist nicht nur unzulänglich, sondern sie ist auch als eine Politik der Verunsicherung zu bezeichnen. Die Folgen, die sich aus dieser Haltung ergeben, sind infolgedessen unübersehbar, vor allem im Begriff ist, den letzten Rest von Vertrauen und Verständnis, den die Bergarbeiter bisher gegenüber den Regierungsmaßnahmen aufbrachten, zu zerbrechen. Die Ankündigung Egerwalds bedeutet, wenn sie nicht gemacht wird, ein Verzicht auf sozialen Revolution als ein Gebot staatsmännlicher Stillsitzung. Wer die Bergarbeiterorganisationen zu den von Egerwald angeordneten Regierungsmaßnahmen einnehmen, ist im Augenblick noch nicht bekannt.

Das französische Kapital.

Die Sozialisten fordern Aufklärung.
Paris, 10. Dez. (Eig. Zus.) Der Finanzausschuß der Kammer beschloß sich am Mittwoch in längerer und sehr hitziger Sitzung mit den Anleihen und Krediten, die die Regierung im Sommer ohne die Genehmigung des Parlaments den Regierungen von Ungarn und Schweden sowie einigen in Zahlungsschwierigkeit geratenen französischen Großbanken gewährt hat. Der sozialistische Abgeordnete Aurial hatte Finanzminister Flandin in öffentlicher Kammer Sitzung bereits vor einigen Tagen wegen dieser Anleihen angegriffen und beantragte, die Forderung der Regierung durch eine entsprechende Entschädigung zu haben. Der sozialistische Abgeordnete Aurial hatte Finanzminister Flandin in öffentlicher Kammer Sitzung bereits vor einigen Tagen wegen dieser Anleihen angegriffen und beantragte, die Forderung der Regierung durch eine entsprechende Entschädigung zu haben. Der sozialistische Abgeordnete Aurial hatte Finanzminister Flandin in öffentlicher Kammer Sitzung bereits vor einigen Tagen wegen dieser Anleihen angegriffen und beantragte, die Forderung der Regierung durch eine entsprechende Entschädigung zu haben.

Diskontsenkung.

Reichsbankdiskont 7, Lombardfuß 6 Prozent.
Berlin, 9. Dez. In der Zentralauschussung begründete der Reichsbankpräsident eingehend den Beschluß des Reichsbankdirektoriums, mit Wirkung vom 10. Dezember das Diskontfuß um 1 v. H. auf 7 und den Lombardfuß um 2 auf 6 v. H. zu ermäßigen. Bei Nachprüfung der jetzigen Lage auf der Weltwirtschaft hin müsse man berücksichtigen, daß unsere Währung zurzeit nicht im unbehinderten Wechselverkehre mit den ausländischen Währungen stehe, von denen ein Teil sich dem Charakter einer Binnenwährung nähere, während andere Währungen ohne Grundanlage einer festen Währungsparität seien. Unter Berücksichtigung dieser Lage einerseits und der durch die Notenvermehrung bedingten Lage andererseits, die in der Entwicklung befindlicher Tendenzen der Preisentwicklung zu unterstützen, habe sich die Möglichkeit einer Senkung des Diskontfußes um 1 v. H. und des Lombardfußes um 2 v. H. ergeben.

Es wurde dann auch einstimmig beschloffen.
Goerdeler bleibt Oberbürgermeister. Der zum Preisminister mit besonderen Vollmachten ernannte Reichsjäger Oberbürgermeister Dr. Goerdeler wird sein Amt als Oberbürgermeister beibehalten. Goerdeler wird mit seiner Tätigkeit als Preisminister sofort beginnen.
Der preussische Minister des Innern hat am Mittwoch an die Oberpräsidenten die Aufforderung gerichtet, daß gegen die Nationalsozialistischen erlassenen Uniformverordnungen. Diese Aufforderung ist ergangen, weil das Uniformverbot in der neuen Notenvermehrung des Reichspräsidenten viel weitgehend ist als das der preussischen Oberpräsidenten.
Die Preussische, die seit der Ernennung ihres Präsidenten Klepper zum preussischen Finanzminister in der Reichsregierung verweilt ist, wird in diesen Tagen ein Direktorium von 6 Personen ernennen. Ein neuer Präsident wird vorläufig nicht ernannt.
Bergmann werden. Bei Veranlassung des Reichstages und Reichsinnenministers Dr. Goerdeler hat der Berliner Reichspräsident am Mittwoch die kommunistische „Rote Fahne“ und das Berliner Nazi-Organ auf je 8 Tage verboten.

Vor neuen Unruhen in Nicaragua? Pedro Zebebe, der Vertreter des nicaraguanischen Revolutionärs Sandino in Mexico erklärte, Sandino bereite einen Angriff auf die Garnison Leonin vor. Der Präsident von Nicaragua, Mancoab, hat sein Hauptquartier vorübergehend in Leon aufgeschlagen.

Aus aller Welt

Gleiche Brüder.

Kommunisten überfallen Nazis.

In Berlin wurden am Mittwochabend drei Nationalsozialisten, die sich auf dem Heimwege befanden, von etwa 20 Kommunisten überfallen und schwer verletzt. Die Kommunisten gaben mehrere Schüsse ab und drangen mit Messern auf ihre Gegner ein. Die drei Nationalsozialisten wurden in bedrohlichem Zustand ins Krankenhaus geschafft. Als das Ueberfallkommando eintraf, waren die Kommunisten verstreut. Mehrere verdächtige Personen, die sich in der Nähe des Tatortes aufhielten, wurden zur Vernehmung in das Polizeipräsidium geschafft.

Nazi überfallen Kommunisten.

Am Mittwoch kurz nach 22 Uhr wurden in Charlottenburg in der Berliner Straße mehrere Kommunisten, die von einer Versammlung kamen, von etwa 20 Nationalsozialisten überfallen und beschossen. Drei Kommunisten fielen schwer verletzt zu Boden. Der eine hatte einen Armbruch erhalten, der zweite einen Brustschuß und der dritte einen Halsbruch. Alle drei wurden ins Krankenhaus gebracht, wo der Verletzte mit dem Halsbruch bald nach seiner Einlieferung starb. Als die Komms ihr blutiges Handwerk vollendet hatten, rissen sie aus wie die Helden. Trotzdem gelang es dem Ueberfallkommando in der Nähe des Tatortes vier Nationalsozialisten festzunehmen.

Tragödie der Zeit.

Köln, 9. Dezember. (Eig. Zus.) Das Schurengericht Köln beurteilte am Mittwoch, den 18-jährigen Arbeiter Heinrich Risch wegen versuchten Totschlags zu 5 Jahren 9 Monaten Gefängnis (beachtbar waren 6 1/2 Jahre Zuchthaus). Mehrere Mitangeklagte erhielten Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis 2 Jahren. Der Antrag auf Strafauflösung wurde abgelehnt.

Am 9. August d. Js. morgens gegen 2 Uhr, hatte eine Gruppe von Kommunisten, davon 5 im Alter von 16-18 Jahren, beim Parkieren einen Zusammenstoß mit einem Polizeiwagen, die in das Haus des 30-jährigen Stadtpolizisten Helfer stürzten. Hier schloß der Jugendliche Risch durch die Glasür in den dunklen Hausflur. Das Geschloß trat den Stadtpolizisten, der nach wenigen Minuten starb.

Vor dem Gerichtsausschuß kam es während der Verhandlung am Mittwoch wiederholt zu Schlägereien zwischen Kommunisten und Angehörigen der Rechtsparolen. Die Polizei griff mit dem Gummihüpfel ein.

Der amerikanische Reichstagspräsident.



John Garner.

Der demokratische Abgeordnete aus Texas, wurde von dem in Washington zusammengetretenen 72. Kongreß zum Präsidenten (Speaker) des amerikanischen Repräsentantenhauses gewählt. Zum ersten Mal seit 12 Jahren traten die Demokraten mit 219 gegen 214 Stimmen der Republikaner und eine Farmer-Labour-Stimme eine Mehrheit im Parlament erringen.

Sklarek-Zusammenstöße.

In der Mittwoch-Sitzung des Berliner Sklarek-Prozesses äußerte sich der frühere SPD-Kreis und jetzige zweite Bürgermeister Dr. Goerdeler über die amtliche Tätigkeit des angeklagten früheren Bürgermeisters Schneider; er bezeichnete ihn als einen tüchtigen Beamten. Bei der Vernehmung des früheren Protokollführers der Arbeitervermehrungsgesellschaft, Rita Schneider, der hauptsächlich darüber befragt wurde, ob die Sklarek durch Übernahme schädlicher Ware geschädigt worden seien, kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem Vorliegenden und dem Oberstaatsanwalt, Freiherren von Steinacker. Als der Oberstaatsanwalt den Zeugen Goerdeler um Erläuterung bat, ließ er sich „eine Pflichterfüllung“ nicht zu schulden kommen lassen. Bei dieser Gelegenheit erklärte auch Willi Sklarek: „Jedes Mal, wenn ein Zeuge der Wahrheit ansprechend zu unseren Gunsten ausfallen will, unterbrechen Sie ihn, Herr Oberstaatsanwalt. Das war auch neulich schon so bei Dr. Goerdeler, der jetzt leider tot ist.“ Die Verteidiger griffen den Ritschneider zu dem Thema, über das er ausfallen sollte, keine wesentlichen Befundungen machen.

Die Lübecker Boreiligkeit.

Neuerlich scharfe Sachverständigen-Kritik im Calmette-Prozess.
Lübeck, 9. Dezember. (Eig. Zus.) Die überaus vorzügliche Art, in der Professor Ludwig Lange am Dienstag die im Calmette-Prozess an ihn gerichteten Fragen beantwortet hatte, ließ schon das Schlimmste für die Befragung der übrigen Sachverständigen befürchten. Unlängst war man in der Mittwoch-Verhandlung über die bestimmten Auslagen der „Professoren Rolle, Much, Wilschütz und Wolf übertrug.“

Professor Rolle führte u. a. aus: „Eine Notwendigkeit oder Dringlichkeit, das Calmette-Verfahren einzuführen, bestand nicht. Wenn ich trotz gewisser Zurückhaltung der autoritativen Körperschaften in Deutschland in der Einführung des Verfahrens noch keine Fahrlässigkeit erblicke, so bin ich doch der Ansicht, daß sich Dr. Wilschütz unbedingt vor der Einführung mit dem Reichsgesundheitsamt und mit anderen Fachleuten in Verbindung hätte setzen müssen. Unbedingt nötig waren auch Tierproben. Als verantwortlicher Vertreter des Medizinischen hätte Dr. Wilschütz sich auch davon überzeugen müssen, daß die Herstellung und Kontrolle des Amphyfioses einwandfrei geschah und daß der Amphyfios unerschädlich war wie der Calmette'sche Amphyfios.“

Auch Professor Schanz erkläre in der Einführung selbst keine Fahrlässigkeit, hielt aber Tierproben für unbedingt erforderlich. Professor Much erklärte: „Man war in Lübeck von der Unfähigkeit des WCO. geradezu besessen. Selbstverständlich hätte man in Lübeck Kontrollproben vornehmen müssen.“

Professor Wilschütz sprach sich ferner dagegen aus, daß man trotz der zurückhaltenden Stellungnahme des Reichsgesundheitsamtes das Calmette-Verfahren in Lübeck eingeführt habe, ohne sich zuvor mit dem Reichsgesundheitsamt in Verbindung gesetzt zu haben. Trotzdem nahm auch er keine Fahrlässigkeit bei der Einführung des Verfahrens an. Besonders verzerrte er, daß man nicht während der Impfungen fortwährende Tierproben gemacht habe und daß man bei der Züchtung der Kulturen und bei der Herstellung der Emulsionen nicht genau zu verfahren sei, wie Calmette es angegeben habe. Nach der Ansicht von Professor Wilschütz hätte man auch nicht lediglich die Impfungen im großen betreiben dürfen; vor allem aber hätte man die geimpften Kinder vom Beginn der Impfungen an einer ständigen Kontrolle unterwerfen müssen. Zur die Frage, ob nach dem 26. April 1930 noch eine Möglichkeit bestanden habe, die Erkrankungsgefahr für die geimpften, aber nicht erkrankten Kinder herabzumindern, erklärte Professor Wilschütz: „Die Mütter für diese Kinder muß auch heute noch sorgfältig werden. Wir müssen nicht, was aus den Ängsten, die man den Säuglingen eintrüben hat, später werden wird. Die Gefahr, daß diese Kinder, die in der früheren Jugend Tuberkuloseinfällen aufgenommen haben, später an Tuberkulose erkranken, ist groß. Deshalb ist es mein dringender Wunsch, das man diesen Kindern die größte und beste Unterweisung zuteil werden läßt, um ihre Widerstandsfähigkeit zu steigern, damit nach Möglichkeit vermieden wird, daß irgend ein Kind noch nachträglich erkrankt. (Zurufe von den Eltern: „Keinen Blödsinn triegen wir! Der Arzt hat unsere Kinder ja gesund geschrieben!“)

Die Sitzung wurde Dr. Wilschütz auch durch das Gutachten von Professor Abel-Seno, der vor allem zum Ausdruck brachte, daß die Zusammenarbeit der im Calmette-Verfahren beteiligten Lübecker Stellen außerordentlich mangelhaft gewesen sei, Fortsetzung der Verhandlung am Freitag.

Bevölkerungszunahme in Frankreich. Am Mittwoch wurden die amtlichen Schulergebnisse der französischen Volksschulen vom März 1931 veröffentlicht. Danach ist die Gesamtbevölkerung in Frankreich seit dem Jahre 1920 um 40 748 897 auf 41 834 935 Personen angewachsen.

Norwegische Schulfabrik niedergebrannt. Die Horrore-Schulfabrik in Hamor (Norwegen) ist am Dienstag zum größten Teil niedergebrannt. Nur das Bürogebäude konnte gerettet werden. Der Schaden, der über eine Million Kronen beträgt, soll durch Versicherung gedeckt sein.

Erfolg eines Sportfliegers. Der durch ausgezeichnete Leistung in der Jagdflugbekannt Sportflieger Günther Orenschafflog in 2 Stunden in einem 24 H.P. hatten schmanförmigen Motorflugzeug von der Wollertuppe (Rhein) nach Berlin.

Lezte Nachrichten

(Lezte Kunst- und Drahtzeitung)

heute Lübecker-Konferenz.

Berlin, 10. Dez. Heute (Donnerstag) findet wie die „Germania“ berichtet, in Berlin eine Konferenz der Länder statt, in der die Ausführgeschäfte, insbesondere zur Mieterentlastung, des Mieterschutzes, des Zwangsmieterschutzes und des Rechtsmittelsgesetz vorgelegt und erörtert werden sollen. Diese Fragen sollen bekanntlich möglichst bald zur Erledigung gebracht werden, besonders die der Sentung der Neubauimmten.

Die englischen Agrarvorteile angenommen.

London, 10. Dez. Die Vorforschungen auf die Einfuhr landwirtschaftlicher Futtermittel, wonach auf eine Reihe von Waren ein Zoll von 5 v. H. erhoben wird, wurde vom Unterhaus in dritter Lesung mit 274 gegen 38 Stimmen angenommen.

12 Tote bei einem Autobusunglück.

Wien, 9. Dez. In der Umgebung von Gills in der Steiermark (Schilfhamen) ereignete sich am Mittwoch ein schmerzliches Autobusunglück, dem bisher zwölf Menschen zum Opfer gefallen sind. Ein Wagen der kabinenlosen Autobusunternehmung Gills fuhr in diesem Nebel zwischen Gills und Petroschitz in dem Augenblicke über einen ungeschützten Bahndübel, als ein Verlonerzug heranbraute. Der Zug erfolgte den Autobus, der mit 23 Personen besetzt war und zerfiel in zwei Stücke. Acht Personen, darunter vier Frauen, waren sofort tot. Vier Personen fielen in Krankenhaus an den Folgen ihrer Verletzungen. Sieben weitere Personen liegen noch schwerverletzt im Krankenhaus Gills.

Beim Nachfüllen von MAGGI-Würze verlangen Sie von Ihrem Händler auch

Es gibt für eine Flasche Nr. 0 % Gutschein
Nr. 1 2x 1/2 %
Nr. 2 3x 1/2 %
Nr. 3 6x 1/2 %



Kommunalkonferenz.

Am Sonntag, den 13. Dezember, morgens um 10 Uhr, findet in Quedlinburg, in der „Freundschaft“ eine Konferenz der sozialdemokratischen Gemeindebevollmächtigten und Schöffen statt. Aus den Beschlüssen werden wir den Gemeindevorsteher nicht stellen, kann ein Schöffentatung sein.

Die Tagesordnung lautet:

1. Abgrenzung der Rechte der Gemeindebevollmächtigten und der Gemeindevorsteher nach der neuen Rotterordnung. Referent: Gen. Dr. Lucas.
2. Die Steuerbefreiung, unter Berücksichtigung von Zwangsversteigerungen und Konturien. Referent: Gen. Dr. Lucas.
3. Die Bürgermeisterei. Referent: Gen. Strauß.
4. Kurze Stellungnahme zur Rotterordnung. Referent: S. Crummenert.

Es ist erwünscht, daß möglichst aus jeder Sandgemeinde ein Bevollmächtigter. Das Mitbringende ist zur Kontrolle mitzubringen. Die Kosten kann die Bezirkskasse nicht übernehmen.

Bezirksauschuß für Kommunalkonferenz.
A. S. Crummenert.

Aus Osterwitz

Am letzten Parteiverammlung am Sonnabend war sehr gut besucht. Die Reden waren auch eine große Anzahl Genossen erschienen. Gen. Bollmann sprach über die innere und außenpolitische Lage. Da einfindigen Vortrage machte sie in anschaulicher Weise den Anwesenden klar, wie die Dinge liegen. Das, was wir bis in alle Zeiten hoch halten und verteidigen werden, das parlamentarische System, ist in der ganzen Zeit von der gegenwärtigen Seite heftigen Angriffen ausgesetzt gewesen. Der vorläufige und klar bewiesene Arbeiter hat sich nicht beirren lassen, denn er weiß, was er zu verteidigen hat. Es wird diesen unerschütterlich sein, wie es möglich ist, daß hinter so viel Jaulen in der letzten Zeit hat. Man muß sich aber doch die Leute einmal ansehen; zu einem großen Prozentsatz sind es politisch haltlose Menschen, die sich erlauben, noch nicht um Politik gekümmert haben oder glauben, ihre durch weltliche Verbindungen vor ihrer Politik geschützt zu werden, wie sie nicht wissen, daß die Zeit gekommen, denn wir haben den politischen Sinn des Volkes übersehen. Darum heißt es, das Verstumme durch intensive Auffklärungsarbeit nachzuholen. — Gen. Frig Gille befragte sich, daß die Vaterlandsliebe auch hier schon Mitleid gezeigt habe. Sogar Schüler fragen dies berühmte Winterbräutchen auf ihrer Heilbesuch. — Gen. Ulrich trat den in der Stadt fortgeführten Gesellschaften entgegen, erklärte aber, daß wir zum Besonderen in der Stadt haben, die den heutigen Verhältnissen entsprechend außerordentlich hoch besetzt wären. — Nachdem sich noch verschiedene Genossen über diesen Punkt ausgesprochen hatten, schloß Gen. Ulrich in vorgeschlagener Stunde die Versammlung.

Die Polizeiverordnung erlaubt uns bekannt zu geben, daß auf den Mitbringern ein 3 d. Fach 10 g eingegrüßt wird, was von den Nachfahrern sehr begrüßt wird. Bezüglich des letzten Verkehrs und des höchsten Zustandes muß auf jeden Fall der Fahrdamm entlastet werden. Es muß mit aller Dringlichkeit über darauf aufmerksam gemacht werden, daß sich Kinder unter allen Umständen von diesem Wege fernzuhalten haben, um den Verkehr in seiner Weise zu stören. Der Weg wird an der Nordseite der Straße angelegt.

Die Viehzählung am Orte hatte folgendes Ergebnis: 181 Pferde, 8 Maultiere, 6 Fuchshäuten, 30 Kühe, 124 Lämmer, 19 Masthühner, 206 Schweine, 720 Schafe, 1 Zuchtsau, 94 Schmalz, 106 Fiegen, 6339 Hühner und 30 Bienenstöcke.

Kreis Halberstadt

Langensien, 9. Dezember. Hier stürzte der pensionierte Bahnbeamte Wilhelm Bogmann, der sich hoch schneiden ließ, beim Aufsteigen des geschlittenen Holzes vom Wagen. Mit einem schweren Schädeltreffer mußte der alte Mann dem Halberstädter Krankenhaus zugeführt werden.

Aus Dithersleben

Zwei Monate Gefängnis. Am 1. September bezog die Genosse Wäcker sein Urteil bei seinem Hausbesitzer, dem Handwerksmeister Hr. Weislich. Bei dieser Gelegenheit fragte er, wie sich der Betrag der Rente zusammensetzt. Genosse Willi Wäcker ist Schwertriegelschlichter. Der Hausbesitzer verweigerte den Genossen Willi Wäcker derartig, daß er stark blühte. Die „Hedentat“ brachte dem Hausbesitzer vor dem Gericht zwei Monate Gefängnis oder 180 Mark Geldstrafe und Tragung der Gerichtskosten ein.

Freiwillig werden an verheiratete Frau. Frau-Empfänger und Wohlfahrtsvereine am 10. und 11. Dezember, beim Hofhändler Richard Paul, Berliner Straße 39 abgegeben. Jeder Haushalt bekommt 65 Pfund für einen Unkostenbeitrag von 25 Pf. Es ist noch einmal darauf hingewiesen, daß die Ausweise und die Scheine mitzubringen sind. Wenn es die nächsten Köpfe gibt, wird noch bekannt gemacht.

Der Magistrat gibt in der heutigen Zeitung die öffentliche Steuernachzahlung bekannt.

Kreis Dithersleben

Adersdorf, 8. Dezember. Man schreibt uns: Die hier vom vorigen Jahr in guter Erinnerung lebende Spielstätte des „Jungen Arbeitermann“ aus Halberstadt hielt am Sonnabend ihren Einzug, um am Abend die Adersdorfer durch Gesang, Tanz und Spiel zu erfreuen. Bis auf den letzten Platz war der Saal des hiesigen Gasthofes besetzt; man kann sagen, daß die Hälfte der Einwohner erschienen war. Es wurden in bunter Folge geboten: Wieder zur Seite, Opernszenen in Begleitung der verschiedensten Instrumente, humoristische Gesänge und Gesangsstücke, Besonderen Wertung fanden die beiden Schmähe. (siehe auch Anzeiger).

Hamerleben, 9. Dezember. Am Sonnabend 20 Uhr, findet im Lokal Müller eine Mitgliederversammlung statt. Dringlichkeitsbeschluss ist das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich zur Bildung einer Abwehrfront gegen den Faschismus. Wir laden die Parteimitglieder und die Arbeiterparteivereine ein. Als Referent ist der Kreisleiter Rameck Köhlig anwesend.

Aus Quedlinburg

Ein kaltes Tod in der Nacht. Gestern nacht gegen 23 Uhr erkrankte die Bekannte Rösch, daß ein Mann an der Hofbrücke ins Wasser gefallen sei. Es stellte sich heraus, daß der Mann einen Selbstmordsuizid erlitten hatte. An der Abend des Geschehenes lag er in die Bode und wurde später von seinen Angehörigen am anderen Ufer wieder herausgeholt und nach seiner Bestattung geschickte.

Der Gesamtverband tagt.

Bezirkskonferenz des Gesamtverbandes in Quedlinburg.

Der Gesamtverband hatte in den letzten Monaten eine großartige Tätigkeit zur Herabsetzung der Arbeitslosigkeit entfaltet. Gemeindefürsorge als Mittelpunkt dieser Kampagne hatte die Bezirksverwaltung Quedlinburg für ganz Mitteldeutschland Bezirkskonferenzen einberufen. Für den hiesigen Bezirk fand eine solche Konferenz am Sonntag in Quedlinburg statt. Die Konferenz war sehr gut besucht. 37 Delegierte aus den hiesigen Quedlinburg, Halberstadt, Suederode, Ballenstedt, Hoym, Thale, Döberitz, Bernburg, Braunschweig, Blankenburg und Osterode waren zusammengekommen, um in erster Ausprache sich mit der gegenwärtigen Lage zu beschäftigen.

Die Konferenz wurde vom Kollegen Ulrich-Halberstadt pünktlich 10.30 Uhr, eröffnet. In seiner Begrüßungsansprache wies der Kollege Ulrich auf den außerordentlichen Ernst der gegenwärtigen Situation hin. Er erinnerte an die Harzburger Tagung und zeigte an Hand der in Harzburg aufgestellten Forderungen, daß, wenn von den Harzburger „Befreiung des Systems“ verlangt wird, nichts anderes gemeint ist, als Befreiung der nach dem Krieg erworbenen Rechte der Arbeiterschaft, Befreiung der Tarifverträge, der Arbeitsgesetzgebung, sowie vor allen Dingen der Arbeitslosenversicherung. Der Arbeiter soll durch Hunger gezwungen werden, zu den von den Unternehmern gestellten Bedingungen zu arbeiten.

Der Kollege Schuchardt-Quedlinburg behandelte dann in seinem Referat ausführlich den Biberstein des „Kapitalismus“.

Es, Fleisch geflohen. Aus einem Fleischerladen stolch ein Mann verschleierte Gesichtsmaske. Er wurde aber bei seiner Tat erwischt. Diese auf der Flucht. Am Morgen wurden zwei Männer mit Fahrrädern beobachtet, wie sie einen schweren Sack mit sich führten. Als sie sich erblickten, führten sie unter Jurisdiktion des schweren Gades, indem sich Bohnen befanden. Sie konnten unerkannt entkommen.

Es, Wieder ein Fahrerdelikt gefaßt. Schon wieder konnte ein Fahrerdelikt dingfest gemacht werden, der sogar zwei Fahrerdelikt gefaßt hat. Die Fahrer wurden festgenommen und der Dieb dem Amtsgericht zugeführt.

Kreis Quedlinburg

Dilfurt, 10. Dezember. Schuldenuntersuchungen. In vergangener Woche fanden hier die Untersuchungen der Konjunktur- und der Schutzvereine, die Dithers 1932 eingekauft werden sollen, statt. Der Gesundheitszustand der Schutzvereine ist im allgemeinen als gut zu bezeichnen. Es wurden jedoch 2 schulpflichtige Kinder wegen mangelhafter Körperlicher Entwicklung und ein weiteres, daß jedoch in Dithers 1932 noch nicht schulpflichtig wird und nur auf Antrag eingekauft werden sollte, zurückgestellt. Wenige bedrohlich ist dagegen der Bestand der Konjunktur. Von ihnen sind etwa ein Drittel körperlich sehr schwach entwickelt.

Die 3103 abgelaufene Grabscheine ergeben: 325 Pferde, 16 Maultiere, 630 Fuchshäuten, 756 Schafe, 0 Zuchtsau, 3 Zuchtsauen, 1337 Schweine, 216 Fiegen, 5577 Stück Federhühner und 18 Bienenstöcke.

Nachmittags, 10. Dezember. Am Freitag, den 11. Dezember, 17 Uhr, findet im Rathaus eine öffentl. Gemeindevorsteherkonferenz statt.

Die 3103 abgelaufene Grabscheine ergeben: 325 Pferde, 16 Maultiere, 630 Fuchshäuten, 756 Schafe, 0 Zuchtsau, 3 Zuchtsauen, 1337 Schweine, 216 Fiegen, 5577 Stück Federhühner und 18 Bienenstöcke.

Die 3103 abgelaufene Grabscheine ergeben: 325 Pferde, 16 Maultiere, 630 Fuchshäuten, 756 Schafe, 0 Zuchtsau, 3 Zuchtsauen, 1337 Schweine, 216 Fiegen, 5577 Stück Federhühner und 18 Bienenstöcke.

Die 3103 abgelaufene Grabscheine ergeben: 325 Pferde, 16 Maultiere, 630 Fuchshäuten, 756 Schafe, 0 Zuchtsau, 3 Zuchtsauen, 1337 Schweine, 216 Fiegen, 5577 Stück Federhühner und 18 Bienenstöcke.

Nachmittags, 10. Dezember. Am Freitag, den 11. Dezember, 17 Uhr, findet im Rathaus eine öffentl. Gemeindevorsteherkonferenz statt.

Wen bevorzugen wir in Quedlinburg?

Wichtig für spannsame Brautleute
Herzliche Schlafzimmern
mit grob. dreif. Spiegelschrank
325 Mk.
Hochmodern-Schlafzimmer
echt eich., gr. Spiegelschrank
180 breit, voll. komplett
425 Mk.
Sehr apantes mod. Speisezimmer, Büffel, 180 breit,
mit herrlichem Vordien-
aufsatz kompl. 325 Mk.
Küche 100 und 150 Mk.
— 10 Jahre Garantie —
M. Jantseh, Quedlinburg
Stumpfburgerstr. 4
Freie Lieferung
Abholung im Auto.

Beachte stets dieses Zeichen



Sämtliche Druckarbeiten
für Vereine
• schnell
• gut
• billig
Druckerei
Halberstädter
Tageblatt

Darum spare bei der Kreis-Sparkasse zu Quedlinburg

Provisionstreier Scheckverkehr. Annahme von Spargebühren. Kontokorrent- und Ueberweisungs-Verkehr. An- und Verkauf, sowie Verwaltung von Wertpapieren. Heimsparbüchern. Sparmarken. Abschlüsse v. Bausparverträgen

Georg Sireubel
Architekt W. D. A.
Am heiligen Brunnen 5

Bauprojekte .. Bauberatung
Bauleitung, Kostenvoranschläge
Statische Berechnungen ..
Gelände- und Grundstücks-
Schätzungen

Otto Helwing
geprüfter
Orthopäde, Mechaniker
und Bandagistenmeister
Helliggelsstraße 23
Fernsprecher 806

Bandagen
Kunstglieder
Orthopäde. Apparate
Krankenkpf. - Artikel

**Quedlinburger
Baugesellschaft m. b. H.**

Hardenbergstraße 2
Ausführung sämtl. Maurer-
und Zimmerer-Arbeiten
Spezialität: Treppenbau

Karl Kaufmann
Wallstraße 13
Fernruf 502

Mineralwasser-
Fabrik
Bier-Abfüllung

Kurt Schulze

Markt 13-14
Fernruf 456

Das führende Spezial-Haus

für Wäsche, Betten, Bettwollen
Matratzen, Gardinen, Teppiche

Max Ponzet
Steinstraße 9
Fernruf

Sanitäre Artikel
Parfümerie- und
Toilette-Artikel
Gummi-Waren
Lieferant der Krankenkasse

Pflicht unserer Parteigenossen und Gewerkschaftsmitglieder sowie Siedlungsmitgliedern sowie Siedlungsmitgliedern sowie Siedlungsmitgliedern ist es, die vorstehenden Firmen in allererster Linie zu berücksichtigen und ihren Bekanntheit nachträglich zu empfehlen.

Beethoven's und Mozarts Musikverlag soll verkauft werden.



Das Wiener Kunsthaus Artaria.

Das zwei Jahrhunderte hindurch von großer Bedeutung für das gesamte europäische Kunstleben war, und u. a. die Kompositionen Beethovens, Mozarts und Haydns herausbrachte, soll jetzt verkauft werden, da der angesehene Inhaber sich wegen seines hohen Alters zurückziehen beabsichtigt. Es steht zu erwarten, daß dieser kunsthistorisch bedeutungsvolle Verlag ganz aufgelöst wird, wenn sich kein Käufer findet.

Der hungrige Magen.

In der Hamburger Studentenschaft erhalten Erwerbslose totenstills Mitteln. Ungleich werden eine Anzahl von Studenten und Professoren mit der gleichen Kraft durch die Studentenschaft gespeist. In diesen Tagen haben sich bei etwa 300 Personen, die von der Studentenschaft Mittagessen erhalten, Erkrankungen eingestellt, die glücklicherweise leichteren Charakter tragen. Es ist eine genaue Untersuchung vorgenommen worden. Sie hat ergeben, daß die Erkrankungen lediglich von einer gewissen Menge Fleisch herrühren, die ungeschmeckt zubereitet worden war.

Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß nur Erwerbslose erkrankt waren, aber keiner von den Studenten und Professoren, die das gleiche Essen erhalten haben. Der Gedanke, daß die Professoren und Studenten eben doch ein besseres Essen erhalten hätten, während das verdorbene den Erwerbslosen vorgesetzt worden sei, ist abwegig. Es haben tatsächlich der Professor und der Erwerbslose aus dem gleichen Topfe gegessen, aber der Erwerbslose ist erkrankt und dem Professor ist nichts geschehen.

Dem wohlgenährten, in gutem Gesundheitszustand befindlichen Körper der Professoren und Studenten konnte das leicht verdorbene Essen nichts anhaben, der hungrige Magen der Erwerbslosen aber, durch lange Entbehrungen geschwächt, hat sofort rebelliert. Besser als alle Statistiken zeigt dies Beispiel

Freitag, den 11. Dezember im „Elysium“
Wohltätigkeits-Aufführung
des Arbeiter-Theater-Bundes

Für die mir anlässlich meines
25 jährigen
Geschäfts-Jubiläums
erwiesenen zahlreichen Aufmerksamkeiten sage ich auf diesem Wege meinen
verbindlichsten
Dank.
Louis Lenz
in Fa. Capitol- und Kammerlichtspiele.

Für die mir anlässlich unserer silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sage ich auf diesem Wege meinen
herzlichsten Dank.
Erich Thiede und Frau
Berta, geb. Rogge.

Stadt-Theater
Donnerstag, den 16. Dezember, 20—22¹/₂ Uhr
„Im Hafen von Marseille“
(Zum goldenen Anker)
Vollstück von Pagnol, deutsch von Bruno Frank
(0.45—3.00)

Freitag, den 11. Dezember, 20—23 Uhr
„Die drei Musketiere“
Revue-Operette von Ralph Benatzky (0.65—1.20)
Die nächste Rate der Dienstag-, Donnerstag-, Freitag- und Bühnenvolkshand-Opernabonnenten ist fällig, zahlbar werktags von 10—14 Uhr an der Verkauftasche im Rathaus.

Schlachtpf-Geißbart
Freitag von 8 bis 11 Uhr
Mittwoch (gebührenlos) 3 Stund 40 3/4
Mittwoch (gebührenlos) 3 Stund 40 3/4
Donnerstag (gebührenlos) 3 Stund 40 3/4
Donnerstag (gebührenlos) 3 Stund 40 3/4

aus dem Leben, wie es um die Gesundheit und um die körperlichen Abwehrkräfte der Erwerbslosen bestellt ist. Sie haben Hunger und ihre Kraft nimmt immer mehr ab.
Der Vorgang von Hamburg sollte eine außerordentlich richtige Warnung sein!

Geschlechtsneid beim Hakenkreuz.

In den wildesten Zeiten des Antifemismus in Oesterreich brachte einmal ein antientwürdigter Abgeordneter im Parlament einen Antrag ein, wonach der Geschlechtsverkehr zwischen Juden und Deutschen als Sodomie zu bestrafen sei.

Nach diesem Vorbild verfährt der Herausgeber eines Naziblattes in Würzburg, das sich ausgerechnet „Freiheit“ nennt. Er hat eine besondere Rubrik in seiner Zeitung mit der Ueberschrift „Am Branger“. Hier veröffentlicht er die Namen von Mädchen, die sich angeblich mit Juden geschlechtlich eingelassen haben. Mit Vorliebe werden dort Arbeiterfrauen und Mädchen mit wolem Namen und voller Adresse genannt und beschimpft. Der Verantwortliche für diese ungläubigen Beschuldigungen ist ein lapidarer Naziführer, der noch nicht sehr lange aus dem Konzentrationslager heraus ist. Was ihn treibt, ist nichts anderes als Geschlechtsneid.

Dieser laubere Vorwurf wurde im übrigen gestellt. Eines der Mädchen erhob Beleidigungsklage. Das Gericht ließ sich mit 25 Mark laufen. Der Justizrat für nationalsozialistische Schmutzlibelbedienerei ist eben ein besonders billiger Sonderartikel!

Der dänische Dampfer „Laura“ untergegangen. Der seit vorigen Donnerstag vermisste dänische Dampfer „Laura“ scheint mit Mann und Maus im Kattegat untergegangen zu sein. Wie der hiesigen Rederei gemeldet wird, wurden in Kattegat bei Halmstad ein Rettungsgerät und ein Wasserfaß mit dem Namen „Laura“ angetrieben.

Einbürgerungslid. In Lehmaten (Mecklenburg-Schwerin) fügte ein Neubau ein. Zwei Mauer werden höher verlegt.

Freiwilliges Feuer. In Mainz beendete der Direktor der Reichs-Postdirektion, Herr Albert Bente, sein Leben durch Selbstmord; er vergiftete sich mit Gas. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Brandunglück. Zwei dem mecklenburgischen Gute Fiedersbagen geriet ein Wirtschaftsgebäude mit Viehställen auf einen unangelegten Wehe in Brand. 50 Stück Großvieh kamen in den Flammen um.

Verurteilte Theaterdirektoren. Die beiden früheren Direktoren des Münchener Gärtnerplatztheaters Barnack und De Wald wurden von Münchener Strafgericht wegen Unterschlagung von Versicherungsbeiträgen, die sie den Angefallenen seit Ende 1928 in Höhe von rund 7000 Mk. abgezogen hatten, zu Gefängnisstrafen von neun bzw. sechs Monaten verurteilt. Das einstimmig beschlossene Münchener Operntheater, das heute dem bayerischen Staat gehört, in dessen Besitzungen aber laut Staatsvertrag mit dem hiesigen Weitebisch vom Unterhalt der früheren Hofgesellschaft verwendet wird, geriet Anfang Sommer dieses Jahres in Konkurs und wird am 1. Januar 1932 unter neuer Leitung wieder eröffnet.

Die alkoholische Landstrafe. In der Nähe des Dorfes Eichenbach bei Pöchlern verlegten an dem Auto eines Weinbauers plötzlich die Bremsen. Der Wagen geriet in den Straßengraben, wobei 1100 Flaschen Wein aus dem Auto geschleudert wurden und zertrümmert. Herbeigeeilte Bauern machten den Wagen sofort fest, fanden jedoch an dem hochausgelaufenen Pfosten so reges Interesse, daß sie sich selbst durchaus nicht kalt, sondern nur mäßig lachend auf den Feindes machen konnten.

London bekommt eiserne Straßen.



Eisenplatten werden mit Teer zusammengeklebt.

In den Straßen der Londoner Vorstadt Islington wurden veraltete Eisenplatten anstelle des wegen seiner Blöße gefährlichen Asphalt mit Zementmörtel verlegt. Die römischen Platten sind mit einem Waffelmuster versehen, das auch bei nassem Wetter den Autofahrern Halt gibt.

Unterdrückungen. Der Reichsbahninspektor Corbiffin vom Reichsbahnausschussamt Gütta (Hofstein) hat 30 000 Mark unterdrückt. Corbiffin ist fähig. — Die Geschlechtsführerin in der „Gemeinnützigen Bauernschaft der Kriegsbefehlshabern“ in Rastatt wurde unter der Beschuldigung verhaftet, 10 000 Mark unterdrückt zu haben.

Todesurteil gegen den Chauffeurmörder. Der 23jährige Händler Johannes Kabeß, der in der Nacht vom 24. zum 25. August auf einer Chaussee bei Potsdam den Landjägerführer Konrad Krollen hat, wurde vom Schwurgericht Potsdam zum Tode verurteilt. Während Kabeß bis zuletzt behauptete, daß der polizeilich ermittelte untertänige Berner Mörder war, kam das Gericht, entsprechend den Darlegungen des Oberlankens, zu dem Ergebnis, daß Kabeß die Tat allein und unter voller Verantwortlichkeit ausführte, um sich Geld zu verschaffen. Während der Urteilsverkündung wurde die Mutter des Kabeß aus dem Saal geführt.

Freiwilliger Schriftsteller. „Wegen beruflicher Enttäufung“ nahm sich in einem Hause in Berlin W. die 53 Jahre alte Schriftstellerin Margarete Bangen durch Gasvergiftung das Leben.

Arbeiter, Angestellte u. Beamte!
Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die inserierenden Firmen unserer Zeitung!

Umsonst gelebt

Tragödie eines Abgebauten
Spieleitung: Albert Thiem
Kassenöffnung 7 Uhr
Eintritt 20 Pfg. Anfang 8 Uhr

Öffentliche Steuermahnung.

Grundvermögens-, Hauszins- und Hundsteuer, Kanalgebühren und Beiträge, Schulgelder für Realgymnasium und Mädchen-Hilfsklasse für den Monat Dezember 1931 sind bis 15. Dezember 1931 an die Stadtkassaphilie zu entrichten. Nach Ablauf der Frist erfolgt Zwangsversteigerung.

Musik bringt fröhliche Weihnachtsstimmung
Violinen, Mandolinen, Gitarren, Zithern, Mundharmonika, Accorden, Trommeln usw.
Sprech-Apparate Schall-Platten preiswert im Spezial-Geschäft

Hugo Meinel
Matinplan 5 (am Hoheweg). Reparaturen billig!

Arbeiter, Angestellte, Beamte
berücksichtigt bei Euren Einkäufen unsere Inserenten!

Eine abgelagerte Qualität ist bei
Spirituosen
das wichtigste, hierfür haben Sie bei uns volle Gewähr
Nordhäuser, gelb, 32¹/₂ Liter Mk. 2.50
Kornbrandwein, weiß, 32¹/₂ Liter Mk. 3.20
Kornbrandwein, weiß, 32¹/₂ Liter Mk. 3.80
Altes Weinbrand, 32¹/₂ Liter Mk. 5.00
Jamaika-Rum-Verschnitt, 32¹/₂ Liter Mk. 4.50
Batavia-Arak-Verschnitt, 32¹/₂ Liter Mk. 5.00
Liköre Liter-Flasche von Mk. 3.50 an
Weinhandlung H. A. Lessmann
Westendorf 46 Halberstadt Fernsprecher 1807

Die Auszahlung der Unterdrückungen
an Wehrdienstempfänger erfolgt für die Duchsichte A-K am Freitag, den 11. Dezember 1931, von 15—18 Uhr und für die Duchsichte L-Z am Sonnabend, den 12. Dezember 1931, von 8—12 Uhr, in der Stadtkassaphilie, Rathaus, Zimmer Nr. 1.
Halt (Hartz), den 10. Dezember 1931.
Der Magistrat.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Quedlinburg
Am Freitag, den 11. Dezember, abends 8 Uhr, findet unter nächst
Mitgliederversammlung
mit folgender Tagesordnung statt:
1. Feststellung des Berichtes über den 1. Halbjahr der Vereinsverwaltung, 2. Jahresrechnung, 3. Jahresabschluss und Gekerkchaften, 4. Wahl der Ortsausgangskomitee für 1932, 5. Verbandsangelegenheiten.
Es wird um rege Beteiligung gebeten, jeder Betrieb muss vertreten sein. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.
Die Verwaltung.

Der Sanbit Robert Riedel, hier, Kaiserstr. 98 wohnt, ist zum Schiedsman für die 2. Kammer West auf eine vom 1. September 1931 ab laufende 3-jährige Amtszeit gewählt, bestätigt und verpflichtet worden.
Quedlinburg, den 3. Dezember 1931.
Der Magistrat.

Allgemeine Ortskrankenkasse
der Stadt Quedlinburg
Einladung
Gemäß § 90 Ziffer 1 der Kassensatzung wird hiermit eine **ordentliche Auswahlsitzung** auf Freitag, den 18. Dezember 1931, um 20¹/₂ (abends 19¹/₂ Uhr), in der Versammlungsstätte unseres Verwaltungsgebäudes, Kaiserstr. 15/17, abgehalten.
Die Tagesordnung lautet folgendermaßen:
1. Festlegung des Berichtes über den 1. Halbjahr 1931.
2. Bericht der Verwaltung für die Jahre 1930/31.
3. Änderung des § 107 Absatz 2 der Kassensatzung.
4. Bericht des Kassens.
Wir laden die gewählten Damen und Herren als Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten zu dieser Sitzung ein und bitten um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.
Der Vorsitzende des Vorstandes, O. Bielefeldt.

Radio
Mende
Seibt
Telefunken
und alle anderen Fabrikate erhalten Sie auch auf Teilzahlungen bei
Neuhäuser
Belleweg 20

Quedlinburg.
Am Sonntag, den 13. Dezember 1931, veranstaltet die **Buchhandlung Halberstädter Tageblatt** im „Gewerkschaftshaus“ in Quedlinburg eine
Weihnachts-Ausstellung
In großer Auswahl:
Bilder-, Märchen- und Jugendbücher i. Knaben u. Mädchen.
Romane, Unterhaltungsliteratur, Abenteuerbücher und Reisebeschreibungen sowie politische Literatur in jeder Preislage.
Allen Parteigenossen und Gewerkschaftskollegen wird hierdurch Gelegenheit gegeben für sich und Angehörige den Bedarf an Weihnachtsbüchern zu decken.
Die Ausstellung ist geöffnet von 10.30 bis 16 Uhr

G. Kamm's
Kloster-Balsam
ein Universal-Kinder-Creme
hält auch rasche rissige Haut über Nacht — 60 Pfg. —
Drogerie Kamm
Hoheweg 48 — Ecke.

Weitere Arbeiter-Entlassungen.

Die Arbeitsmarktlage im Nordharzgebiet im November.

Am November 1931 erfuhr der Arbeitsmarkt des Nordharzgebietes eine erhebliche Umgestaltung. Die Arbeitsbeschäftigung im November 1931 betrug 11.901. Der Grund für den Rückgang der Arbeitskräfte lag in dem saisonmäßigen Rückgang der Lagerarbeiten. Es liegen namentlich die Landwirtschaft, die Zuckerrübenindustrie und das Baumgewerbe größere Mengen von Arbeitlosen ab.

In der Landwirtschaft hat sich die Arbeitsmarktlage nach der Beendigung der Rübenarbeit merklich verschlechtert. Die zum Rübenroden ausgesetzten beschäftigten Arbeitskräfte wurden bereits in der Novemberhälfte allerorts entlassen. Während das Stammpersonal zunächst noch beschäftigt blieb, wurden in der 2. Novemberhälfte auf den ersten Gütern, die unter der wirtschaftlichen Notlage besonders stark zu leiden haben, auch langjährig beschäftigte Arbeitskräfte von der Entlassung betroffen. Ausländische Wanderarbeiter wurden zum größten Teil nicht in ihre Heimat entlassen. Eine Anzahl von Betrieben entließ sich auch schon der einheimischen Wanderarbeiter. Infolge im November vorübergehenden günstigen Wetters konnten die Arbeiter in Folge des Einbrechens der Kartoffel- und Stiefelfelder ohne Schwierigkeiten ziemlich beschäftigt werden. Wenn der Frost einsetzt, dürfte in den nächsten Tagen eine starke Verbesserung des landwirtschaftlichen Arbeitsmarktes zu erwarten sein. Die Fortwirtschaft war im Bergarbeiterbezirk abnehmend. Es wurde eine Anzahl von Holzbauern von der Arbeit eines Holzschlägers angefordert.

In der Industrie der Steine und Erden hat sich die Arbeitsmarktlage weiterhin verschlechtert. Während in den Halberstädter Ziegeln Betriebsruhe herrschte, ließ eine Ziegelfabrik in Hildesheim 15 Arbeiter ab. Aus verschiedenen Granitsteinbrüchen im Berningerbezirk wurden insgesamt über 30 Steinmänner entlassen.

In der Metallindustrie hat sich der Druck auf den Arbeitsmarkt weiter verstärkt. Während in Halberstadt eine Spezialblechwarenfabrik einige Leute für kurze Zeit wieder einstellte, kam eine große Anzahl von Metallarbeitern, die einige Wochen in beauftragender Arbeit beschäftigt waren, zum Arbeitsmarkt zurück. Eine Berninger Zylinder- und Hülsenfabrik stellte in der ersten Novemberhälfte 8 Formen- und 4 Hülsenarbeiter zu nichtbestimmter Zeit ein. In Jiffenburg entließ eine größere Firma der Metallbearbeitenden Industrie 19 Metallarbeiter. Am gleichen Ort führte ein Hiltener am 30. November 1931 Kurzarbeit ein. Eine Hornburger Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen ließ sämtliche Arbeitskräfte ab.

Im Spinnstoffgewerbe zeigte sich ebenfalls ein Rückgang. Eine Halberstädter Schlauchweberei mußte wegen Stilllegung einer Spinnstoffabteilung 9 Treibriemenmänner und einige Arbeiterinnen entlassen.

In der Lederindustrie hat sich die Arbeitsmarktlage — gemessen an der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage — auf einen ziemlich günstigen Beschäftigungsgrad gehalten, um jedoch gegen Ende des Monats nachzulassen. In Halberstadt und Ostermünde entließen Handschuhfabriken Lederarbeiter. Auch meideten sich Stiefel- und Polierler, die vorübergehend bei handwerklichen Beschäftigungen gefunden wurden, wieder als Arbeitslose.

Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe ist die Lage unverändert ungünstig geblieben. Anfang November fanden einige Fabrikarbeiter in Berufsberatung Arbeit Beschäftigung, um gegen Monatsende wieder entlassen zu werden.

Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe erfolgten starke Entlassungen. Es wurden teils durch die Beendigung der Zuckerrübenkampagne, teils durch den abgesetzten

Beschäftigungsgrad in fast allen andern Berufsgruppen hervorgerufen. Neben Fabrikarbeitern, die aus Bäckereien und Fleischereien entlassen wurden, kamen Arbeiterinnen aus Gemüßkonfektfabriken in Dorenburg und Dingstedt auf den Arbeitsmarkt. Die Schokoladenfabriken waren nicht aufnahmefähig. In Döherstedt entließ eine Zigarettenfabrik in der ersten Novemberhälfte 10 Zigarettenarbeiterinnen ab. In Halberstadt führte eine größte Fleischkonfektfabrik Kurzarbeit ein. Die Zuckerrübenfabriken in Dorenburg, Badersleben, Adersleben und Weggelben ließen fast sämtliche Kampagnearbeiter wieder frei. Eine Zuckerrübenfabrik in Döherstedt, die am 17. November die Rübenentladung eingestellt hat, entließ am gleichen Tage etwa 80 Arbeiter. Der Rest der Beschäftigten ist mit der Verarbeitung der noch vorhandenen Rübenbestände zu Trockenfrucht noch voll beschäftigt. In Gröningen entließ die Zuckerrübenfabrik während der Berichtszeit 20 Kampagnearbeiter.

Im Bekleidungs- und Schuhgewerbe hat sich trotz der im Oktober beobachteten leichten Belebung und trotz des bevorstehenden

nachfestes der Arbeitsmarktlage nicht günstiger gestaltet. Es wurden Schneiderinnen und Schuhmacherinnen, Schneider und Schuhmacher entlassen. Unter den Betrieben befindet sich ein Teil selbständiger Handwerksmeister. In den Handschuhfabriken war die Beschäftigungslage schwach. Zwei Halberstädter Handschuhfabriken entließen in der ersten Novemberhälfte etwa 30 Handschuhmacher, von denen gegen Ende der Berichtszeit 9 wieder eingestellt wurden. Das gleiche Schicksal erfuhr 6 Lambourterinnen. Eine Halberstädter Schuhfabrik führte ab 30. November 1931 wegen Auftragsmangel Kurzarbeit ein und arbeitete am 4. Tagen in der Woche. Die Abteilung Schuhweberei einer Firma arbeitet schon seit dem 23. November 1931 verziert und zwar ebenfalls an 4 Wochentagen.

In der Berufsgruppe Gesundheits- und Körperpflege boten sich keine Arbeitsmöglichkeiten. Vereinzelt wurden Friseur ausfindig gemacht.

Im Baugewerbe wurde formenreicher Bau und Abgang von arbeitenden Bauhandwerkern beobachtet. Der Bauern der Bedarf ist darauf zurückzuführen, daß keine größeren Bauten in Angriff genommen wurden und nur für kleinere Reparaturen Arbeitskräfte je nach Bedarf eingestellt wurden, um sofort nach Beendigung wieder freigelegt zu werden. In der Berichtszeit wurden für ein Einfamilienhaus und für verschiedene kleinere Arbeiten wie Tankstellen, Wirtschaftsgebäude, Garagen usw. Baugewerksleistungen erteilt. Die Wohnbaupolitik und die allgemein gebräuchliche Unternehmungslust lassen eine Bauvermehrung größerer Bauprojekte nicht zu. Eine große Anzahl von Bauarbeitern, die vorübergehend in der Landwirtschaft und in den Zuckerrübenfabriken beschäftigt waren, kamen auf den Arbeitsmarkt zurück.

Im Dienstleistungsgewerbe war die Lage nicht einhellig. Während in der ersten Novemberhälfte die Druckerei einer Zeitung in Berningerode Kurzarbeit einführte und am selben Orte eine Buchdruckerei Anlagen einließ, zeigte sich in der zweiten Hälfte der Berichtszeit eine leichte vorübergehende Verbesserung der Lage. Es wurden in Halberstadt hier und dort Buchdrucker, Schriftsetzer, Photographen u. weibl. Buchdrucker eingestellt. Auch in Ostermünde rief eine große Buchdrucker- und Buchbinderwerkstatt.

In der Berufsgruppe Theater- und Musik boten sich keine Arbeitsmöglichkeiten in Bauverstellungen an. In Berningerode konnten bei einem größeren Konzert 10 arbeitslose Musiker ausfindig gemacht werden.

Im Gast- und Speisewirtschaftsgewerbe sind die Beschäftigungsmöglichkeiten stark zurückgegangen. Der Höchststand der Arbeitslosen dürfte nach den in der Berichtszeit erfolgten Zugängen erreicht sein. Es meldeten sich noch Kellner und weibliches Personal aus den Gastwirtschaften. In Halberstadt konnten 3 Rechnungsführer und ein Hausdiener in Gastwirtschaften vermittelt werden. Während hier nach weiblichem Personal kein Bedarf bestand, konnten in Berningerode 4 Haus- und Küchenmädchen untergebracht werden. Es liegen zahlreiche Angebote von guten Kräften für die Winteraison vor, die bis jetzt unberücksichtigt blieben.

Das Verkehrs- und Transportgewerbe mied im November d. J. ebenfalls einen Rückgang der Beschäftigung auf. Eine Anzahl von Bahnmittelstellen des Arbeitsamtsbezirks ließ in der zweiten Novemberhälfte fast alle vorübergehend eingestellten Zeitarbeiter wieder ab. Aus gemischten und industriellen Betrieben wurden Kraftfahrer entlassen.

In der Berufsgruppe häusliche Dienste hat sich die Arbeitsmarktlage ebenfalls ungünstig gestaltet. In der ersten Hälfte der Berichtszeit ließ die Zahl der Arbeitsbeschäftigten hinter sich. Am Berningeröder Bezirk wurden zunächst sogar jüngere Kräfte entlassen. Es konnten aber dort gegen Ende des Monats wieder 7 Hausangestellte in Arbeit gebracht werden. Der Eingang an Aufrufstellen war in der Berichtszeit zwar etwas günstiger als in



Geschenke für Großmütterchen

Morgenrot, warm und mollig . . .	3.90
Hauskleid, 4 Meter warmer Stoff . . .	5.00
Strickjacke, in guter Qualität . . .	6.90
Chenillehaube, schwarz . . .	3.90
Umschlagtücher, dunkel kariert 6.75	3.90
Handschuhe, warm gefüttert . . .	1.95 1.25
Strümpfe, Wolle od. Seide plant. . .	1.95 1.25
Nachjacke, aus weiß. Baerle . . .	2.95 1.95
Schlüpfer, warme Winterqualität . . .	1.75 1.00
Alpaka-Schürzen, schwarz . . .	3.75
Wolldecke, gute Qualität . . .	9.75 7.90
Bettdecken, weiß oder farbig . . .	2.75
Kaffeecodden, für den tägl. Gebrauch . . .	2.95
Kaffeewärmer, fertig gehäkelt . . .	6.90

Alle Artikel in Geschenkpäckung!

Frohes Fest durch ein Geschenk von EBSTEIN

Der Bauch von Paris.

Roman von Emile Zola.

86. Fortsetzung.

Beim Essen am Abend benahm sie sich eilig kalt; sie legte Florent nicht vor, wie sonst, und legte wiederholt: Es ist merkwürdig, wieviel Brot wir in letzter Zeit essen! Florent begriff nichts. Er fühlte, daß er als ein Verwandter behandelt wird, den man vor die Tiere setzen will. In den letzten zwei Monaten hatte Lisa ihn mit den alten Bettfedern und Kissen duenn bedeckt, und da er ebenfalls so hager wie sein Bruder war, standen diese Kleidungsstücke ihm sehr sonderbar. Sie gab ihm auch die alte Leinwand ihres Mannes, zwanzigmal gefaltete Tafeldecken, zerfällene Bettdecken, die nur mehr als Wischtücher gut waren, abgenützte Hemden, für den großen Bauch seines Bruders zugeschnitten und so kurz, daß sie ihm als Socken hätten dienen können. Er sah sich nicht mehr von dem warmen Rohwollen der ersten Zeit umgeben. Das ganze Haus wurde mit den Wäffeln, weil man sah, daß die schöne Lisa es tat. August und Augustine lehrten ihn auffällig den Rücken, während Rauffine — als wärs Schredenskind — graumächtige Bemerkungen über seine fleckigen Kleider und seine löcherige Leinwände machte. Die letzten Tage der Januarwoche bei Fißige. Er wagte kaum mehr zu essen, weil er sah, daß Mutter und Kind ihn auf die Hände schauten, wenn er sich Brot abschmickte. Duenn beugte sich hartnäckig auf seinen Teller nieder und vernied es aufzukübeln, um sich in die Worgänge nicht einmengen zu müssen. Florent plagte jetzt hauptsächlich die Gedante, wie er den Platz räumen sollte. Eine Woche lang beschloß er in Gedanken einen Saß, mit dem er antändigen wollte, daß er künftig außerhalb des Hauses seine Wäffeln nehmen werde; und er fand nicht den Mut, diesen Satz auszusprechen.

Dieser garstige Mensch lebe in solcher Laubbildung, daß er seinen Bruder und seine Schwägerin zu kränken fürchtete, wenn er nicht mehr da essen würde. Mehr als zwei Monate hatte er gebraucht, bis er die geheime Feindschaft Lisas merkte; zuweilen glaubte er noch sich zu täuschen und fand sie sehr gültig zu ihm. Seine Selbstlosigkeit ging so weit, daß er seine Bedürfnisse vernied, um seine Verwandten nicht zu verletzen. Niemand — selbst dann nicht, als er sich allmählich aus dem Hause verjagt sah — dachte

er an die Erbschaft des alten Grabelle, an die Rechnung, die seine Schwägerin ihm hatte legen wollen. Er hatte übrigens im voraus seine Geldausgaben berechnet; mit dem Geld, das Frau Verlaque von seinen Bezügen übrig ließ, und mit den monatlichen dreißig Francs für die Unterhaltungskosten, die die schöne Normandin ihm verschickt hatte, berechnete er, daß er achtzehn Sous für sein Frühstück und sechsundzwanzig Sous für sein Mittagbrot werde ausgeben können. Die genigte vollaus. Endlich sagte er sich eines Morgens ein Herz; er vernied die neue Fiktion, die er gab, als Vorwand, um zu erklären, es sei ihm unmöglich, sich zu den Mahlzeiten im Wurklohn einzufinden. Diese müßigst erformene Woge brachte er zu erfüllen vor. Er erschnitzte sich noch.

Nur hätte mit bestals nicht gittern, mein Schüler ist nur zu diesen Stunden frei. Das tut nichts; ich werde außerhalb des Hauses einen Wiffen essen und mich des Werdns nach euren Beständen erkrandigen.

Die schöne Lisa blieb kühl, was ihn noch mehr in Verwirrung brachte. Sie hatte ihm nicht den Wiffid geben wollen, um nicht das Anrecht auf ihre Ekte zu haben; sie jag vor, daß er selber erande. Sehr ging er, und man war ihm nur seine, des Werdns, Freundschaftsbeziehung, die ihn hätte zurückhalten können. Nur Duenn sagte leicht verlegen:

Tue dir keinen Zug; wir sind außer dem Hause, wenn es dir besser paßt. Du weißt ja, daß wir nicht weggehen. Du wirst zumellen, am Sonntag, bei uns essen.

Florent ging eilig fort; ihm war das Herz schwer. Als er nicht mehr sah, fand Lisa nicht den Mut, ihren Gatten seine Schwäche, die Einladung für den Sonntag, vorzusprechen. Sie ließ Siegerin und amete frei in dem Speisezimmer mit dem hell gestrichelten Eichenmöbeln; am tiefsten hätte sie auszuatmen mögen, um den Geruch der frankhaften Magereit zu verschlingen, den sie da verpuffte. Im übrigen stellte sie sich auf den Standpunkt der Wöndner. Ja, noch mehr; nach Verlauf einer Woche ward sie von schmerzlicher Krankheit erfaßt. Sie sah Florent, des Werdns, und trüumte von schredlichen Dingen, von einer Stölmalmfisch, die oben in dem Zimmer Augustins febrilisiert ward, oder von geheimen Signalen, die von der Terrasse ertastet wurden, um das Stabviertel mit Barricaden zu bedecken. Gward trug eine düstere Miene zur Schau; er antwortete nur mit Kopfschütteln und überließ gelangend Florent der Döbit Marjolins. Die schöne Lisa beschloß, sich volle Mühe zu geben. Sie erlaubte, daß Florent einen Tag Urlaub habe, den er mit Claude Lantier bei Ma-

dame Francois in Rantere zu verbringen gedachte. Da er bei Tagesanbruch aufbrechen und erst am Abend zurückkehren sollte, dachte sie daran, Gward zum Essen einzuladen; dieser werde bei Fißige friedlich alles ausplaudern. Allein, sie konnte den Gefäßgehälter den ganzen Vormittag nicht finden. Radmittags ging sie abermals in die Halle.

Marjolins war in dem Stände allein. Hier schloßmarte er lumbelnd und ruhte von seinen langen Streifzügen aus. Gemächlich setzte er sich auf einen Stuhl, legte die Beine auf einen zweiten und stützte den Kopf auf den kleinen Borratskasten, der im Hintergrunde des Standes sich befand. Am Winter entzündete ihn das zur Schau gestellte Wäffid; die Wehe, mit dem Kopf nach unten gebügend, die Vorderfüße gebrochen und um den Hals gebunden, die Beine, die auf einer lange Schurz gefaßt, den Stand umgaben, an dem Halsband der Wäffeln erinnernd; die großen, roten Hosen, die fleingefalteten Reihhüner, die bronzenen Wäffelrodel, die ruffischen Hofsöhner, die in ein Gemengel von Hazeritox und Kopf gepackt antommen; die Polone, so prächtig mit ihrer scharladroten Haube, ihrem lamgrünen Falstid, ihrem goldgelben Mantel, ihrem langen, flammenden Schweiß, der Schwärze einer Hofschabe gleich. Alles Gedächtnis erinnernde ihm der Cabine und die Räfte, die sie in den weichen Gefäßgefäßern zugebrocht hatten.

Am diesem Tage fand die schöne Lisa Marjolins mitten im Geflügel. Der Radmittags war mit; ein warmer Luftzug wehte in den schmalen Gängen des Wäffidens. Sie mußte sich bilden, um sich zu erheben, wie er im Hintergrunde des Standes, unter dem roten Wäffid lag. Die kleinen fette Wäffeln an den Hosenmüßigen des Wäffidens; der Nagel lag in der blutigen Wunde des langen, flehen Halbes, darunter die breite Masse des Bauches, rüfflich unter dem seinen Stau, sich blühend wie ein matter Leib inmitten der Weiße des Schwanzes und der Flügel. Vor dem Wäffid hingener ferner mit gepreßten, wie zu einem gemaltigen Sprung auszubehenden Bein, die Wäffeln mit dem Wäffid an den Hosenmüßigen und mit hängenden Ohren Hosen mit grauem schwebelndem Wäffid an Schwanz; ein Wäffid, das Kopf mit Dulle und einem weichen Wäffid an Schwanz; ein Wäffid, das Kopf mit den spärlichen Zähnen und dem gebrochenen Kragen zeigte das läbde Wäffid der toten Tier. Auf dem Wäffidgefäß zeigte gerupfte Hüner die fleischige Brust, gefüllt durch die Ranten des Spreißels; auf einem Starke langen Lauben mit dem zarten Schwimmer ihrer nackten Haut; Enten mit rauherer Haut freizigten ihre Füße aus; drei prächtige Truthühner, bläulich schimmernd wie ein frisch raffertes Rinn, schloßen auf dem Rücken mit zusammengeknü-

Harzer Volksstimme

(Halberkädter Tagesblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung
Wernigerode, Postamt 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Anzeigenpreis die adreßhaltene Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Anzeigen für den Postweg vorliegende letzte Seite. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Buchdruckerei Wernigerode 4626 und Volksbuchhandlung (Egelhaufen) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 288

Donnerstag, den 10. Dezember 1931

6. Jahrgang

Nägel mit Köpfen.

Wie Seevering mit unzuverlässigen Polizeioffizieren umspringt.

Die Vereinigung der Polizeioffiziere Preußens hat sich in einem Protestschreiben an den Reichspräsidenten gegen die Verlegung des Berliner Polizeimajors Lewit nach Weimar ausgesprochen. In dem Schreiben werden die Maßnahmen des Berliner Polizeipräsidenten und des Innenministers als unbillig bezeichnet, besonders da sie ohne vorherige gründliche Untersuchung erfolgt seien. „Nachdem“, so heißt es in dem Schreiben weiter, „das Vertrauen in die rein rechtliche Handlungsweise des Innenministers durch die scharfen Maßnahmen gegen Polizeioffiziere, die am Volkseinstande teilnahmen, bereits eine nicht unerhebliche Erschütterung erlitten habe, sei es nunmehr infolge der Art und Behandlung des Falles Lewit in Gefahr, verloren zu gehen.“

Auf dies anmaßende Schreiben hat der preussische Innenminister Seevering am Mittwoch den Herren folgende Antwort erteilt, die sie sich wohl nicht hinter den Spiegel stecken werden:

„Ihr Schreiben vom 7. Dezember d. J. zwang mich, den Ihnen aus ähnlichem Anlaß bereits in Aussicht gestellten Abbruch der Beziehungen zur Polizei-Offiziers-Vereinigung durch das Ministerium des Innern und sämtlicher ihm unterstellten Polizeibehörden namentlich vorzunehmen. So sehr ich bisher befreit war und auch in Zukunft bemüht bleiben werde, die von Ihrer Vereinigung verfolgten materiellen und ideellen Interessen der Polizeioffiziere zu fördern, so entschieden muß ich Ihre Verweise, in den Dienstbetrieb der Polizei Preußens einzugreifen, zurückweisen. Ihr Schreiben vom 7. Dezember ist ein neuer Verstoß dieser Art. Die mir übermittelte Stellungnahme ist nach Lage des zur Erörterung liegenden Falles sachlich unrichtig und verächtlich, ihre Bekanntheit an die Presse geradezu insofern. Die Polizeioffiziers-Vereinigung hat auf so auch noch in letzter Zeit, nach Wahrung der Disziplin gerufen; demgegenüber erweist das jetzt erfolgte, in höchsten Maße diskriminierende und diskriminierende hervortreten den peinlichsten Zweifels, ob es der Vereinigung wirklich um die Wahrung des Zusammenhalts der Polizei zu tun ist. Sie können sich darauf verlassen, daß dieser Zusammenhalt unter allen Umständen gewahrt bleibt. Am übrigen muß ich auf Grund genauerer Bekanntheit des Geistes der in der Polizei herrscht, wie auch persönlicher Bekanntheit mit zahlreichen Polizeioffizieren auf die Selbstverleumdung, über die die der Bericht und erst danach mir übergebene Darstellung über die Stimmung Ihrer Mitglieder deren würdiger Überzeugung entspricht. Nach Lage der Sache kann es sich nur darum handeln, daß einige wenige, unrichtig informierte oder vorzeitig ermittelte ortsanwesende Mitglieder der Vereinigung das mir zugestellte Schreiben verfaßt haben, das um so größerer Mißtrauen, als es auf

Grund seines Wortlauts, ohne jede Legitimation, beanprucht, zugleich als Willensundgebende der Masse der Polizeiwachtmänner zu gelten.“

Unter diesen Umständen lehne ich die Annahme des wieder befüllten Schriftstückes, zugleich aber auch jeden weiteren Verkehr mit der Vereinigung der Polizeioffiziere Preußens ab.

Diese offene Sprache Seeverings gegenüber einem Verband, der es sich bisher fast immer nur zur Aufgabe gemacht hat, reaktionäre Elemente innerhalb der Polizei zu beseitigen, ist geradezu schockierend. Wohlstand um den gegenwärtigen Augenblick, in dem die reaktionären Herrschaften um den Führer der Vereinigung der Polizeioffiziere Preußens, den abgekauften Polizeioberst Dillenburger, angeführt der Großmächtigkeit der Nazis Morgenluft mittern!

Sozialdemokraten bei Brüning.

Der Reichsfinanzminister hat am Mittwochmorgen die Vertreter der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu sich gebeten, um ihnen einige ergänzende Mitteilungen über den Inhalt der neuen Notverordnung zu machen. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wird Donnerstagmorgen zur Beratung der Notverordnung zusammenkommen. Die Besanftigung der Sozialdemokratischen Partei ist für Montagabend, 2 Uhr, einberufen.

Die Opposition.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat an den Reichstagspräsidenten einen Antrag auf Einberufung des Reichstages gestellt, und zugleich dem Reichstag einen Antrag auf Aufhebung der vierten Notverordnung des Reichspräsidenten vorgelegt. Die kommunisten fordern das Gleiche, die Nationalsozialisten dagegen sich dem bald anschließen.

Die Regierung hofft dennoch die Hoffnung, daß sich im Verlehenstag des Reichstages eine Mehrheit für diesen Einberufung nicht findet. Im anderen Falle hat sich der Reichspräsident bereit erklärt, dem Reichstagspräsidenten — ähnlich wie im gegebenen Falle im Oktober — die Rede auf Auflösung des Reichstages zur Verfügung zu stellen. Es kann keinen Zweifel unterliegen, daß der Reichstagspräsident von diesem Angebot Gebrauch macht, sobald der Reichstag eine Entscheidung gegen die vierte Notverordnung des Reichspräsidenten fällen wird. In diesem Falle würden mit den Reichstagswahlen zugleich die Wahlen wahlen

Republik Spanien.

Die neue Verfassung angenommen.

Madrid, 10. Dez. (EF). Die spanische Kammer nahm die neue Verfassung in feierlicher namentlicher Abstimmung an. Die Verfassung hat damit Rechtstrakt erhalten. Ihre Annahme erfolgte gegen die katholischen, agrarischen und extremisten gerichteten Abgeordneten.

Der Staatspräsident.

Am 10. ds. Mts. wählte die spanische Nationalversammlung den ersten Präsidenten der Republik. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß



Alcala Zamora

mit gemäßigter Stimmenerhebung, wenn nicht einstimmig zum Staatsoberhaupt ertoren wird. Damit führt die Laufbahn eines ganz besonders verdienten Mannes ihre Krönung. Don Alcala Zamora, der jetzt 65 Jahre alt ist, steht seit



1918 war er liberierlich in sein republikanisches Engagement. Er wurde durch den König Bourbonen gemacht. In der Literatur die Redemittel erfinden. Nach dem Abbruch im August 1930, Sozialistischer einseitiger des Befehlshabers vorbereitete Pro für die erste Zeit

Dezember 1930 der werden sollte, wurde in Madrid geführt. Der andere Mitglieder Ergebnis geschieht. Die auf ihre Abreise. Von den Zellen vorbereitet. Endhandlung vor dem der Prolog war eine Monarchie. Der für Alcala Zamora Erbarmung der Monarchie Gefängnis freigelassen.

Die Monarchie über dem Ergebnis der Gemeindefürher. Der König verließ das Land. Die Revolutionen übernahm als „provisorische Regierung“ die Macht. Alcala Zamora wurde Ministerpräsident und als solcher gleichzeitig provisorischer Staatspräsident. Im Oktober trat er von Amte zurück, weil er sich als Kandidat mit einigen der Befehle zur Trennung von Kirche und Staat nicht identifizieren wollte. Unter diesen Umständen behauptet Zamoras Wahl zum Staatspräsidenten das bester größte Vertrauensvotum für die Republik. In diesem Falle dieses alten Mannes, der in den schwersten Tagen des Kampfes um die Staatsform mit seinem Leben für die Republik eingetaucht ist und sein ganzes Vermögen geopfert hat, um der republikanischen Idee zum Siege zu verhelfen.

Der falsche Weg.

Die Senkung der Reallohn durch die Notverordnung.

Wenn man aus der vermirrenden Fülle der Einzelheiten, die die vierte Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des inneren Friedens, das sozial und wirtschaftlich Wesentliche herausheben will, so muß man den ersten Teil mit der Ueberschrift „Preis- und Zins-senkung“ mit dem schiefen Teil vergleichen, der die schamhafte Ueberschrift „Arbeitsrechtliche Vorschriften“ trägt, unter der sich der weniger schamhafte Inhalt der Lohn- und Gehalts-senkung verbirgt.

Von einer Senkung des Reallohns, die von Herrn Brüning und Herrn Egeberg oft als das Ziel ihrer wirtschaftspolitischen Pläne verkündet worden ist, kann faktisch keine Rede sein. Durch gefälschten Eingriff in die laufenden Tarifverträge wird bestimmt, daß vom 1. Januar 1932 ab die Lohn- und Gehaltsätze auf den Stand vom 10. Januar 1927 herabgesetzt werden sollen. Jedoch soll die Herabsetzung bei den Tarifverträgen, die nach dem 1. Juli 1931 schon eine Konsolidierung ihrer Lohn- und Gehaltsätze bewirkt haben, nicht über 10 Prozent hinausgehen, bei den Tarifverträgen, deren Lohn- oder Gehaltsätze seit dem 1. Juli 1931 nicht herabgesetzt worden sind, soll die Senkung nicht über 15 Prozent hinausgehen. Bei den Arbeitern und Angestellten des Kohlen- und Kalkbergbaus und bei den Arbeitern, die für die am 10. Januar 1927 keine tarifvertragliche Regelung bestand, werden die Kürzungen um 10 v. H. aus dem vorgekommen, wenn damit die Höhe von 10. Januar 1927 unterschritten werden. Im Durchschnitt wird man also für die Gesamtheit der Arbeiter und Angestellten mit einer Senkung um mindestens 12 1/2 Prozent gegenüber den bestehenden Normalhöhen zu rechnen haben. Das ist, von der grundsätzlichen Bedeutung des Eingriffes in das Tarifvertragsrecht ganz abgesehen, ein sehr klarer und eindeutiger Tatbestand.

Welche Preis-senkungen bzw. Senkungen der Lebenshaltungskosten werden demgegenüber zur Wahrung des Wertes des Reallohnanspruchs zu erwarten sein? Sobald wir das prüfen wollen, kommen wir gegenüber dem klaren Tatbestand der Lohn-senkungen auf sehr unklare Gebiete. Am klarsten bleibt auf dem Gebiete der Lebenshaltungskosten die Mieten-senkung. Die Mieten von Altschulden werden vom 1. Januar 1932 ab um 10 v. H. der Friedensmiete gekürzt. Da die tatsächliche Miete gegenüber der Friedensmiete in Berlin auf 133,5 Prozent der Friedensmiete steht, so bedeutet in diesem Falle die 10prozentige Senkung von der Friedensmiete eine 74prozentige Senkung der gegenwärtigen Mietsausgabe. In anderen Orten, in denen der heutige Zuschlag zur Friedensmiete etwas tiefer liegt, wird die prozentuale Senkung von der gegenwärtigen Miete etwas höher sein. Wir werden also vielleicht im Durchschnitt mit einer prozentualen Mieten-senkung zu rechnen haben. Nehmen wir weiter an, daß bei den Neubauern von Altschulden die Miete im Durchschnitt 20 Prozent der Lebenshaltungskosten ausmachen soll, so würden wir auf diesem Gebiet zu einer Senkung der Lebenshaltungskosten von rund 1,6 Prozent gelangen. Bei den Neubauernmieten ist der Effekt schwerer zu übersehen, weil hier die Mieten-senkung im Einzelnen durch die Zins-senkung, die die Verordnungs-gesetzgebung, anpassen soll. Man wird aber hier vielleicht mit Zins-senkungen von 10—15 Prozent je nach der Höhe der Einzelsenkungen rechnen können. Man wird weiter annehmen müssen, daß bei den Neubauern die bisherigen Miete oft bis auf 20—30 Prozent der Lebenshaltungskosten steigt, so daß sich in diesen Fällen aus der Mieten-senkung ein Ausgleich für Lohn- und Gehalts-senkungen ergeben kann, der zwischen 3 und 5 Proz. schwanken mag. Dabei ist sozial zu berücksichtigen, daß von dem Großteil der Bevölkerung, das in Neubauern wohnt, der größere Teil der Schicht der Beamten, Angestellten und gebildeten Arbeiter angehört. Daraus ergibt sich also, daß der Ausgleich durch Mieten-senkung bei der unteren Schicht wesentlich geringer sein wird als bei der oberen Schicht der Lohn- und Gehaltsempfänger.

Gehen wir nun zu den sonstigen Preis-senkungen über, so bleibt ihre Rückwirkung auf die Lebenshaltungskosten ganz im Dunkel. Grundsätzlich werden die Preis-senkungen ausgehen in ihrer Reichswirtschaft, sofern gebundene Preise, d. h. die Preise von Kartellen oder die gebundenen Preise von Kartellen nicht gegenüber dem Stande vom 30. Juni 1931 bis zum 1. Januar 1932 um mindestens 10 v. H. gesenkt werden. Die Beurteilung der Auswirkung dieser Maßnahmen ist erstens dadurch erschwert, daß zwischen dem 30. Juni und der Gegenwart natürlich noch gewisse Preis-senkungen vorgenommen worden sind, und daß zweitens in den Fällen, in denen die geforderte 10prozentige Preis-senkung nicht vorgenommen wird, die Wirkung der Aufhebung der vertraglichen Bindungen auf die Preise nicht ohne weiteres zu übersehen ist. Aber selbst wenn man von der Annahme einer allgemeinen 10prozentigen Preis-senkung für die gebundenen Waren ausgeht, so ist doch zu berücksichtigen, daß es sich hier in großem Umfang um Rohstoffe und Halbfabrikate und um Produktionsmittelpreise handelt, deren Senkung zwar allgemeinverständlich zu begrüßen ist, aber eine unmittelbare Wirkung auf die Lebenshaltungskosten nicht ausübt. Man wird schon hier optimistisch rechnen, wenn man annimmt, daß durch diese Anpassung gebundene Preise etwa 10—15 Prozent der Lebenshaltungskosten betreffen werden, was eine prozentuale Senkung der Lebenshaltungskosten um 1—1 1/2 Prozent aus-